

BUNTE STEINE

Autographen aus der Sammlung
Martin Schwarzbach (1907-2003)

Carl Friedrich Naumann,
Ulrichs Pater des ehemaligen Kancellars Carl Naumann
in Dresden, wurde 1798 geboren, verlor seinen
Pater frühzeitig und versuchte sein ansehnliches
Gut zu verkaufen und zu veräußern, was
der Ausbildung seiner Pater nicht zu bringen
konnte. Im Jahre 1812 in Jena zum
Studium der Rechte, ging von da 1816 nach
Leipzig, um die Rechte zu studieren,
dann in Jena die Rechte zu studieren,
verließ sie jedoch auf Wunsch der Pater
nach 2 1/2 Jahren Leipzig und Jena, um
die Rechte zu studieren in Leipzig und Jena,
dann in Leipzig die Rechte zu studieren,
ging nach Leipzig und Jena, um
die Rechte zu studieren und die Rechte zu
studieren. Von Jena 1821 und 1822 Kommissar

Juni 2008

Autographen & Bücher

Eberhard Köstler

Fiedererstraße 1 A

D - 82327 Tutzing

Geschäftsbedingungen (Auszug)

Das Angebot des Kataloges ist freibleibend. Die Bestellungen werden in der Reihenfolge ihres Einganges ausgeführt. Sendungen bis zu einem Gesamtwert von EUR 150.- werden im Inland als Großbrief versandt; die Versandkostenpauschale pro Sendung beträgt dann EUR 2,20; bei höherem Warenwert kommt die Einschreibgebühr dazu. Uns unbekannte Besteller beliefern wir gegen Vorausrechnung.

Die angebotenen Autographen sind geprüft. Für die Echtheit der Autographen wird garantiert. Spätestens innerhalb von 14 Tagen nach Erhalt der Sendung besteht für uns die Verpflichtung zur Rücknahme, nicht aber zur Ersatzlieferung. Preise rein netto (d. h. ohne Abzüge) in Euro bei sofortiger Bezahlung. Preise inkl. gesetzlicher Mehrwertsteuer.

Eigentumsvorbehalt bis zum vollständigen Zahlungseingang. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile (im Rahmen der gesetzlichen Regelung) ist Tutzing.

Mit Aufgabe einer Bestellung werden die Geschäftsbedingungen anerkannt.

Alle Rechte an den zitierten Texten und den Abbildungen bleiben den Inhabern der Urheberrechte vorbehalten. Nachdrucke sind in jedem Fall genehmigungspflichtig.

Zahlungen per Lastschriftzug, VISA und Master- bzw. Eurocard werden gerne akzeptiert.

Katalog 46

Vorderumschlag: Nr. 89, Carl Friedrich Naumann

Autographen & Bücher

Eberhard Köstler

Fiedererstraße 1 A

D - 82327 Tutzing

Telefon [0049] (0)8158 - 36 58

Telefax [0049] (0)8158 - 36 66

info@autographs.de

Alle Autographen unter www.autographs.de

UstId-Nr. DE 1313 2625 8



Mitglied im Verband deutscher Antiquare und der
International League of Antiquarian Booksellers

Martin Schwarzbach (1907-2003)

"Vater der Paläoklimatologie" und Autographensammler



Der Geowissenschaftler Martin Schwarzbach (1907-2003) gilt wegen seiner auf diesem Gebiet geleisteten wissenschaftlichen Pionierarbeit international als "Vater der Paläoklimatologie".

Schwarzbach wurde im niederschlesischen Polkwitz geboren und zeigte bereits in seiner Jugend naturwissenschaftliche Neigungen. Nach seinem 1928 mit Auszeichnung bestandenen Abitur entschied er sich für ein Studium der Astronomie an der Universität Heidelberg, was ihm durch ein Stipendium erleichtert wurde. Ab dem zweiten Semester wechselte er jedoch zum Studium der Geologie, Mineralogie und Physik an die Universitäten Jena, Tübingen und Breslau, wo er 1933 über das Kambrium der Oberlausitz promovierte.

Wenig später erhielt er eine Stelle als wissenschaftlicher Assistent und habilitierte sich 1937 mit einer Arbeit über das schlesische Karbon. 1938 wurde er zunächst Dozent und 1944 Honorarprofessor an der Universität Breslau. 1938 erschienen die ersten beiden wissenschaftlichen Veröffentlichungen zur Paläoklimatologie, 1941 und 1942 folgten weitere Arbeiten zu dieser Thematik. Von 1943 bis Kriegsende setzte man ihn wegen einer Erkrankung hinter den Linien im Wehrgeologenstab ein. Danach war er zunächst Assistent in Halle und ab 1946 in Göttingen. 1947 erhielt er einen Ruf an das Geologische Institut der Universität Köln. Bereits 1950 erschien dann sein wegweisendes Lehrbuch "Das Klima der Vorzeit", das bis 1993 in fünf überarbeiteten Auflagen sowie in Übersetzungen ins Englische und Russische erschien.

Schwarzbachs wissenschaftliches Werk zeichnet sich durch den breiten geowissenschaftlichen Ansatz aus, bei dem die Frage der Eignung der verwendeten Informationen als Klimazeugen im Vordergrund steht. Dabei interpretierte er kompetent die paläontologische Befunde von der Paläobotanik bis hin zur Wirbeltierpaläontologie und zog Daten aus Geologie, Meteorologie und Astronomie zur Lösung paläoklimatologischer Probleme heran. Es gelang ihm damit, die klimatologischen Ansätze von Wladimir Peter Köppen und Alfred Wegener zu einer verständlichen Gesamtschau auszubauen. Ein weiterer Schwerpunkt in seiner wis-

senschaftlichen Laufbahn sollte die Beschäftigung mit Island unter besonderer Berücksichtigung klimageschichtlicher Fragen werden. Darüber hinaus veröffentlichte er über 30 Arbeiten zu Themen der Geschichte der Geowissenschaften und der Geschichte der Naturwissenschaften allgemein.

Von seinen wissenschaftsgeschichtlichen Interessen kündigt auch die vorliegende Autographensammlung, die er mit bedeutender Sachkenntnis durch Käufe bei Auktionen und im Autographenhandel über Jahrzehnte zusammentrug. Naturgemäß liegt der Schwerpunkt auf den Gebieten der Geologie und Mineralogie, aber auch die frühen Naturforscher fanden darin den ihnen gebührenden Platz. Zeitlich reichte die Sammlung vom 18. bis zum 20. Jahrhundert. Von den meisten seiner Sammelstücke fertigte er akribische Volltranskriptionen an, um für seine Arbeiten schneller auf die Texte zurückgreifen zu können.

Dem Kölner Geologischen Institut stand Schwarzbach 30 Jahre als Direktor vor. In diese Zeit fielen bedeutende Erweiterungen und Modernisierungen wie die Gründung der Erdbebenstation Bensberg, deren Bau nach dem schweren Erdbeben von Euskirchen am 14. März 1951 auf Initiative Schwarzbachs bereits 1952 begonnen wurde, als man feststellte, dass es bisher keine für die Erdbebenforschung geeignete Einrichtung im Rheinland gab. Der reguläre Betrieb wurde nach einer Probephase 1955 aufgenommen. Schwarzbach wohnte und arbeitete in den Stationsräumen mehr als drei Jahrzehnte. Weiterhin setzte er sich für die Einrichtung eines Lehrstuhls für Paläontologie und Eiszeitforschung ein, ferner entstanden leistungsfähige Laboratorien und ein kleines Museum. Er war Mitherausgeber der wissenschaftlichen Zeitschriften "Neues Jahrbuch für Geologie und Paläontologie, Eiszeitalter und Gegenwart" sowie "Palaeogeography, Palaeoclimatology, Palaeoecology".

Martin Schwarzbach erhielt zahlreiche Ehrungen für seine wissenschaftlichen Verdienste, u. a. das Bundesverdienstkreuz und die Steinmann-Medaille. Am 24. Dezember 2003 verstarb er nach langer Krankheit im Alter von 96 Jahren. Der Kölner Seismologe und langjährige Leiter der Erdbebenstation Bensberg, Ludwig Ahorner (1930–2007), bemerkte in seinem Nachruf, man dürfe Martin Schwarzbach aufgrund der Vielseitigkeit seiner Forschungsaktivitäten "als einen der letzten Universalgelehrten auf dem Gebiet der Geologie ansehen".

Vgl. *Friedrich Strauch: Martin Schwarzbach, ein Leben für die Paläoklimatologie. GMit (Geowissenschaftliche Mitteilungen), Nr. 28, Juni 2007. S. 58–63.*

Martin Schwarzbach

1 **Andrae, Karl Justus**, Paläontologe (1817-1885). Eigenh. Schriftstück mit U. Halle, 22. X. 1849. Qu.-8°. 1 Seite. 150.-

Aushang mit Vorlesungsankündigungen: "Für dieses Wintersemester kündigt ich folgende Vorlesungen an: | 1. Gratis: Ueber fossile Pflanzen, insoweit dieselben geognostische Formationen charakterisieren; Mittwoch und Sonnabend von 2-3. Anfang am 31. Oktober. | 2. Privatim: Mineralogische Übungen; Montag, Dienstag und Freitag 2-3, oder auch nach Uebereinkunft zu einer anderen Tageszeit. | 3. Privatissime: Allgemeine naturwissenschaftliche Repetitorien. Zeit nach Verabredung. Das Auditorium befindet sich auf dem mineralogischen Museum. Der Anfang der beiden letztgenannten Collegien hängt von den bei mir eingehenden Anmeldungen ab [...]" - Andrae war später Professor der Paläontologie und Kustos der Sammlungen in Bonn. Er verfaßte ein "Lehrbuch der gesamten Mineralogie" (1864). - Vgl. Pogg. III, 28f.

2 **Andree, Richard**, Geograph und Ethnograph (1835-1912). Fragment einer eigenh. Briefkarte mit U. Ohne Ort und Jahr. Qu.-16°. 2 Seiten. 80.-

"[...] froh, wenn das Fest vorüber. Ich habe mir meinerseits seit Jahren schon alle Gaben verbeten, wenn auch Adelheid mich zuweilen mit einer Stickelei erfreute. Mir geht es, kleine Altersbeschwerden abgerechnet, im Ganzen gut. Nur gehe ich nicht gerne aus u. sitze am liebsten bei meinen Büchern, da ich immer noch kleine Abhandlungen verbreite. Euch aber wünsche ich von Herzen ein frohes deutsches Weihnachtsfest [...] was gar glücklich beseitigt ist. Von Herzen der alte [...]" - Andree war 1873 Mitbegründer der kartographischen Anstalt von Velhagen und Klasing in Leipzig, die er bis 1890 auch leitete. Er verlegte dort Schulatlantent ("Andrees Handatlas"). 1904 übersiedelte er nach München und forschte in der Folgezeit besonders auf dem Gebiet der Volkskunde. - Ein Wort ausradirt.

3 **Arrhenius, Svante**, Physiker, Chemiker und Nobelpreisträger (1859-1927). Eigenh. Brief mit U. Stockholm, 7. III. 1908. Gr.-8°. 3 1/2 Seiten. Doppelblatt. (Abb. Umschlag) 450.-

Wissenschaftlicher Brief an einen Professor in Frankfurt: "[...] Ich danke Ihnen sehr für Ihre freundliche Postkarte am Neujahr, die ich in Petersburg erhielt. Ich war da zum sogenannten Mendelejew-Kongress, bei welchem die grossen Verdienste dieses Mannes in allen möglichen Tonarten aber leider nur in russischer Sprache gepriesen wurden. Sie können schon verstehen, dass ich nicht viel davon haben konnte [...] Da ich Ihnen nicht gleich antworten konnte, beschloß ich zu warten, bis ich Ihnen ein Separat von der Antwort gegen [Henry] Crew senden könnte. Dies ist mir erst seit 3 Tagen möglich - ich vestehe nicht wie es so langsam gehen konnte, ich antwortete sogleich nachdem ich Crew's Artikel gelesen hatte, erhielt Korrekturen erst im November und die Separate erst Anfang März. Die Verzögerung war so gross, dass ich befürchtete, Hr. Crew würde inzwischen etwas neues gegen mich ausarbeiten. Das scheint aber nicht der Fall zu sein und so kann ich wohl einige Zeit wieder in Ruhe sitzen. Ich erwarte auch jeden Tag Separate von Spiros Ergebnissen der Physiologie, worin ich eine kurzgefasste Übersicht über die physikalisch-chemischen Anwendungen in der Serum-Therapie geschrieben habe. Es scheint jetzt schon besser zu gehen mit der Aufnahme meiner Bemühungen in den Fachkreisen; die Referate sind nicht mehr so abfällig geschrie-

ben und kritische Artikel sind recht selten. Sonderbarer Weise beklagt sich Jacoby darüber, dass ich zu wenig auf die Einwendungen der Ehrlichschen Schule eingehe - wenn man ein zusammenfassendes Buch schreibt, soll man doch den Leser nicht stetig mit polemischen Ausführungen beunruhigen, sondern etwas dem Urteile des Publikums überlassen. Ich glaube die günstige Wendung rührt daher, daß die Serumforscher doch einsehen, dass die herberufene Hilfe der Kolloidieten sehr schwach ist, wie Sie ja auch hervorgehoben haben und dass dieselben keine Rettung von den unvollständigen Reaktionen bieten können. Madsen und ich stehen doch der alten Schule viel näher als Nernst und Biltz und wir haben vor allem etwas gearbeitet auf dem Gebiet und äussern uns nicht über unbekannte Sachen. Von Madsen erfuhr ich, dass es Ihnen sehr gut geht [...] - Arrhenius erhielt 1905 den Nobelpreis für Chemie und wurde Direktor des Nobelinstituts für physikalische Chemie.

4 Becquerel, Antoine César, Physiker, Großvater des Nobelpreisträgers (1788-1878). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr [Paris, 1843]. 8°. 1 Seite Doppelblatt. 200.-

An einen Herrn über einen Brief, den er an den Politiker Narcisse-Achille de Salvandy (1795-1856) geschrieben habe: "[...] usant de la permission que vous m'avez donnée, je vous adresse la lettre à Monsieur de Salvandy que vous m'avez conseillé de lui écrire. Je vous serai obligé de la lui remettre en lui exposant de vive voix tous les motifs que vous croirez convenables pour le décider à créer de suite la chaire. Vous pouvez compter sur toute ma reconnaissance [...]" - Becquerel lehrte ab 1837 am Muséum national d'histoire naturelle in Paris und wurde 1839 Präsident der Académie des sciences. Er beschäftigte sich mit der Elektrochemie und dem Magnetismus. Becquerel untersuchte die elektrolytische Leitfähigkeit und die galvanische Stromerzeugung. 1819 entdeckte er die Piezoelektrizität. 1829 konstruierte er das erste konstante Gleichstrom-Element als Vorläufer der Daniel-Zelle. Die Messgenauigkeit des elektrischen Widerstands verbesserte er durch Konstruktion eines Differentialgalvanometers (1826). Seine Untersuchungen zur Thermoelektrizität führten ihn zur Erfindung des elektrischen Thermometers. - Minimal fleckig. - Sammlerstempel (Collection F. Nasse, Lisieux) und Eintragung.

Reliefkarten

5 Berlepsch, Hermann Alexander von, Reiseschriftsteller (1814-1883). Eigenh. Brief mit U. St. Gallen, 26. II. 1853. 4°. 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse. 220.-

An die Redaktion der Augsburger Allgemeinen Zeitung: "Bei löbl. Redaktion erlaube ich mir hierdurch die ergebenste Anfrage, ob sie geneigt wäre einen größeren 4 bis 5 spaltigen Artikel 'Über geographische Relief-Karten' in die Beilage der Allgemeinen Zeitung aufzunehmen, und falls dieses, mich gefälligst davon benachrichtigen zu wollen. Seit Jahren mit geographischen Studien beschäftigt, habe ich aufmerksam den Entwicklungsgang dieser, für den Anschauungsunterricht sowohl, als für geologische Studien so höchst wichtigen Lehrmittel verfolgt und deren wirkliche, so wie scheinbare Fortschritte in der technischen Darstellung seit Bauerkellers erster Publikation gegeneinander verglichen und abgewogen. Jetzt, da das Relief-Karten-Wesen (dem einst Napoleon in strategischer Beziehung so große Aufmerksamkeit schenkte) anfängt eine quasi Fabrikbeschäftigung zu werden, und bis jetzt noch kein Fachblatt über den eigentlichen Zweck dieser Karten sowohl als deren Natur seine Stimme erhob, halte ich es nicht nur für einen Gegenstand von allgemeinem Interesse,

welchen zu besprechen in der Aufgabe grösserer wissenschaftlicher weitverbreiteter Zeitschriften liegt, sondern es scheint mir auch nothwendig zur Anregung beizuwirken, daß sich kritische Stimmen dafür erheben um ein System zu begründen. Binnen kurzer Zeit erschienen vier Reliefs vom Alpengebäude, in Auffassung und Ausführung sehr verschieden. Männer von Bedeutung wie der Geologe Sinder in Bern, Escher in Zürich u. A. sprachen sich in spezifisch schweizerischen Blättern über dieselben aus, ohne daß irgend etwas davon vor das Forum der großen Öffentlichkeit gelangt wäre. Kohl in seinen Alpenreisen, Nöggerath von Bonn in seinen Reisebildern aus der Schweiz u. A. sprachen Allgemeines über den Werth solcher Karten, ohne sich genauer auf das Wesen derselben einzulassen. Selbst einer Ihrer Korrespondenten, hebt in den 'Spaziergängen durch die Schweiz' [...] die Vorzüge der Reliefkarten heraus, ebenfalls ohne weiteres fachbezügliches Eintreten. Wenn Ihnen also ein völlig partheifreier, kritisch gehaltener Artikel als erwünscht erscheint, so bitte um gefällige Nachricht [...]" - Berlepsch stammte aus Erfurt, flüchtete aber 1848 in die Schweiz, wo er das Bürgerrecht erwarb und zahlreiche Reiseschriften und Alpenführer verfaßte (HBL II, 125).

6 Berthelot, Marcelin Pierre Eugène, Chemiker und Politiker (1827-1907). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort [Paris], 22. VIII. 1889. 8°. 1 Seite. Doppelblatt mit Eingangsstempel "Exposition universelle de 1889". 180.-

An einen Präsidenten mit einer Absage. Er könne nicht zur Sitzung der "Jury Superieur de Revision de l'Expositon" am 26. August um 10 Uhr erscheinen, da das der Tag der Hochzeit seiner Tochter sei. Er gibt dem Sekretär der Jury die Adresse an, unter der er am besten zu erreichen sei. - Berthelot war einer der Begründer der synthetischen Chemie. Im Jahr 1855 gelang es ihm, Ameisensäure im Labor mithilfe von Kohlenmonoxid herzustellen; die Synthese wird heute noch angewandt. Es war ein bedeutender Schritt auf dem noch jungen Gebiet der synthetischen Chemie - der künstlichen Erzeugung organischer Substanzen aus nicht organischen Bausteinen. 1858 stellte Berthelot in seinem Labor als erster Chemiker Acetylen her, einen wichtigen Ausgangsstoff für die Kunststoffproduktion. 1895/1896 war er kurzzeitig französischer Außenminister.

"Schineser oder Chinesen"

7 Blumenbach, Johann Friedrich, Naturforscher (1752-1840). Eigenh. Brief mit U. Göttingen, 17. X. 1782. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. 400.-

An einen Kollegen in Berlin: "Ich benutze eine sich mir eben anbietende Gelegenheit da ein wackerer junger Schweizerarzt Hr. Dr. Fehr aus Aarau nach Berlin geht [...] das schon seit einiger Zeit für Sie parat liegende Diplom der königl. Societ. der Wissensch. ergebenst zu überreichen, und zugleich erlauben Sie gütigst daß ich mir eine doppelte Belehrung von Ihnen erbitten darf. | 1o. wie schreibt man richtiger - Schineser oder Chinesen? Ich habe bisher ersteres befolgt ad modum der Engländer, Franzosen p. | 2o. würde ich Ihnen gar sehr verbunden seyn wenn Sie mir gefälligst einige nähere Chrakistik der berühmten Nephritart Yü ['Jade'] mittheilen wollten. Aus Ihrem Hinweis [...] schließe ich daß Sie selbst nur ein einziges Ex. davon besitzen sonst würde ich Sie um ein wenn auch noch so kleines Stück Pröbchen davon gebethen haben [...]" - Fleck im Bug.

8 **Blumenbach, Johann Friedrich**, Naturforscher (1752-1840).
Eigenth. Brief mit U. Göttingen, 1. XI. 1830. 4°. 1 Seite. Doppel-
blatt mit Adresse und Siegelabschlag. 250.-

An den "studios. philos." James G. Tayler, München: "Herzlichen Dank mein theurer Freund für die doppelte angenehme Ueberraschung die Sie mir heute durch Ihren lieben - so trefflich deutschen - Brief, und durch das gütige Geschenk des reichhaltigen Werks über die mich so sehr interessirenden merkwürdigen Highlanders bereitet haben, das mir in den langen Winterabenden viele lehrreiche Unterhaltung verspricht [...]" - Altersschrift. - Teilw. hinterlegte Randeinrisse.

9 **Brandes, Heinrich Wilhelm**, Physiker und Meteorologe (1777-1834).
Eigenth. Brief mit U. Breslau, 25. XII. 1820. 4°. 1 Seite. Mit rückseitiger Adresse und schönem Siegelabschlag. 400.-

An den Buchhändler Schulze in Oldenburg: "Ich bin Ihnen [...] noch ewig Dank für Ihren Brief v. 3. Aug. schuldig. Sie sind noch der Einzige, dem ich zuweilen Nachricht aus Oldenburg verdanke. Sehr wichtig ist Ihre Bemerkung über manche auch der hier lebenden Gelehrten, daß Oberflächlichkeit und das Bemühen, nur etwas Auffallendes zu seyn, bei den meisten mehr als ächt wissenschaftliches Streben vorkömmt. Streitsucht ist noch ein Ingrediens, was die Mischung vollkommen macht. Was mich betrifft, so geht mein Streben wenigstens auf etwas Besseres, und ich hoffe es nicht ganz zu verfehlen; auch glaube ich zu bemerken, daß es mir gelingt, nach und nach das Studium der Mathem. zu beleben und ihm mehr Freunde zu gewinnen. Ich wünsche, daß dieses mein Streben auch für Sie, auf den Absatz meiner Lehrbücher um einige Grade vortheilhaft zurückwirke [...]" - Bereits als Student wies Brandes zusammen mit Johann Friedrich Benzenberg 1798 den kosmischen Ursprung der Meteore nach. 1801-11 arbeitete er als Deichinspektor am Jadebusen in Eckwarden. Er erhielt 1811 eine Professur für Mathematik an der Univ. Breslau; 1826 folgte er einem Ruf als Prof. der Physik nach Leipzig. Mit der Einführung synoptischer Wetterkarten verbesserte er die Verfahren der Wettervorhersage entscheidend. - Leicht gebräunt und fleckig. - Mit altem Sammlungsumschlag. - Sehr selten.

"wenn viele leiden, wer kann da sehr fröhlich seyn"

10 **Breithaupt, Johann Friedrich August**, Mineraloge (1791-1873).
Eigenth. Brief mit U. Marienhütte bei Freiberg in Sachsen, 1. IX. 1842. Gr.-4°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und schönem Wappensiegelabschlag. 250.-

An seinen Logenbruder Dr. Seifert oder dessen Stellvertreter Helmert in Freiberg: "[...] Ich verfehle nicht, auf Ihre freundlichen Zeilen zu antworten, daß ich ganz damit einverstanden bin für dieses Jahr die Schwesternloge auszusetzen. Das Fest kostet den Theilnehmenden eigene Opfer u. fordert eine Summe aus der [Logen]kasse. Jetzt gilt es aber zunächst nach Kräften für die Seinen zu sorgen u. dann auf den Altar des Mitleids zu legen, wenn die allgemeine Noth fort dauert. Es hat nun zwar seit gestern früh geregnet, jedoch zu spät. Die Schwestern werden damit zufrieden seyn, wenn diesmal alles unterbleibt. Den guten Willen haben sie gesehen u. wenn viele leiden, wer kann da sehr fröhlich seyn [...]" Ich sehne mich heim, werde aber nun wohl noch 10 Tage ausbleiben. Gehe ins Voigtland u. dann nach Schneeberg u. Ilstadt. Daß Sie nach Dresden kommen [als Lehrer am Freimaurerinstitut], daran habe ich u. nehme ich einen besonderen Antheil. An mich erging eine nochmalige sehr detail-

lierte Anfrage wegen Ihres ganzen Verhaltens u. man wollte es, bei mehrfacher Konkurrenz von meinem Urtheile abhängig seyn lassen, Sie zu wählen. Ich erwiderte unter anderm auch, daß ich Sie ungern aus unserer Werkstatt scheiden sehen würde. Und so ist es. Ich freue mich zwar, daß Sie einem bestimmten Wirkungskreis u. einem ehrenvollen entgegengehen, aber ich werde Sie auch oft vermissen [...]" Im Jahre 1842 herrschte in Deutschland eine unerhörte Dürre: es regnete nicht von April bis August; die Folge waren Mißernten und Teuerung. - Breithaupt war 1826-66 Prof. an der Bergakademie Freiberg und als staatlicher Edelsteininspektor tätig. Maßgeblich an der Fortentwicklung der modernen Mineralogie beteiligt, bestimmte er das spezifische Gewicht von etwa 4500 Mineralien, entdeckte 47 Mineralspezies und erkannte durch Winkelmessung erstmals die Primärformen etlicher Minerale. Wichtig für den Bergbau war seine 1849 entwickelte Lehre von der Paragenesis, dem geselligen Vorkommen bestimmter Minerale. Seit 1817 befaßte er sich in zahlreichen Veröffentlichungen mit der amorphen Kristallstruktur. Nach ihm wurde das natürliche Antimonnickel Breithauptit benannt.

11 Breithaupt, Johann Friedrich August, Mineraloge (1791-1873). Eigenh. Brief mit U. Freiberg in Sachsen, 3. XII. 1845. Gr.-4°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und Siegelausschnitt. 200.-

An seinen Logenbruder Dr. Seifert in Desden: "[...] Haben Sie die Güte mir, wo möglich umgehend, mir wissen zu lassen, an wen man sich hinsichtlich der Aufnahme von Zöglingen in Ihr Freimaurer-Institut zu wenden hat? Unser guter Bruder Pastor von Lindenau wünscht einen Sohn dort unterzubringen u. es wäre ihm sehr zugetan, wenn für denselben eine Freistelle zu erwirken wäre. Ich hege die gute Erwartung, daß Sie Ihre vielvermögende Fürsprache hierzu würden eintreten lassen. Wann sehen wir Sie denn einmal auf unseren Bergen? [...]" - Breithaupt war 1826-66 Prof. an der Bergakademie Freiberg und als staatlicher Edelsteininspektor tätig. Maßgeblich an der Fortentwicklung der modernen Mineralogie beteiligt, bestimmte er das spezifische Gewicht von etwa 4500 Mineralien, entdeckte 47 Mineralspezies und erkannte durch Winkelmessung erstmals die Primärformen etlicher Minerale. Wichtig für den Bergbau war seine 1849 entwickelte Lehre von der Paragenesis, dem geselligen Vorkommen bestimmter Minerale. Seit 1817 befaßte er sich in zahlreichen Veröffentlichungen mit der amorphen Kristallstruktur. Nach ihm wurde das natürliche Antimonnickel Breithauptit benannt. - Gering gebräunt.

12 Brongniart, Alexandre Théodore, Architekt (1739-1813). Eigenh. Brief mit U. Paris, 30. V. 1810. 4°. 1 Seite. Mit rückseitiger Adresse. 240.-

An seinen Sachwalter Pillette: "[...] Par une lettre du 21 courant, je vous ai demandé la remise de 4 pièces qui sont chez vous, la première de la dénonciation de la saisie arrêt faite entre les mains de l'occupant de la maison et qui m'a été signifiée le 6 Xbre [décembre], la seconde le jugement du tribunal d'Arras du 23 j[anvi]er suivant qui a décrété lad[ite] saisie arrêt, la 3e l'extrait des inscription délivré par le conservateur au Bureau d'Assas. Et enfin la 4e le mémoire des observations relatives aux inscriptions du Sieur Boissart Bellion. Les deux premières pièces vous ont été remises aussitôt après leur signification. Et je vous ai fait remettre les deux dernières avec une lettre du premier mars pour vous engager à faire le nécessaire pour l'opposition au juge par défaut précité. Comme vous n'avez rien fait à ce sujet, et que je veux charger mon épouse de remettre les pièces et moyens à M. Poupelle. Ayant examiné les pièces que vous remites

hier à mon épouse, je trouve que ce ne sont pas celles dont j'ai besoin. Vous avez remis des copies de mémoire relatif à la veuve Guffroy et à Pignard. Vous y avez joint, à dire vrai la dénonciation faite par le Sr Lallart, acquéreur du jardin, dans laquelle je trouve copie des inscriptions. Cette copie est inexacte par rapport aux dates des inscriptions. Il faut absolument avoir l'extrait délivré par le conservateur d'Arras, et le mémoire que je vous ai remis le 1er mars, et y joindre les 2 autres pièces relatives à la saisie. Si vous aviez lu avec attention ma lettre du 20 de ce mois, vous ne m'auriez pas obligé de vous importuner de nouveau. Et pour vous convaincre que vous avez pris le change, je vous retourne ma lettre du 21 mars. Daignez vous occuper de suite à la recherche des 4 pièces qui me sont indispensables [...]" - Alexandre-Théodore Brongniart wurde als Schüler von Ange-Jacques Gabriel dessen Nachfolger und führte den Bau der Pariser Ecole Militaire fort. Im Rahmen dieser Arbeit lieferte er die Entwürfe zur Gestaltung der Avenuen im Umfeld der Militärschule und des Invalidendoms. Er schuf das Kapuzinerkloster St. Louis d'Antin (heute: Lycée Condorcet) in Paris und zeichnete die Pläne für das Gebäude der Pariser Börse (1808), das später nach ihm benannt wurde. Brongniart ist ferner bekannt für den Bau zahlreicher Pariser Residenzen und die Gestaltung des Friedhofs Père-Lachaise (1808), auf dem er 1813 bestattet wurde. - 1781 wurde er in die Académie Royale d'Architecture aufgenommen. - Minimale Randschäden.

13 Brongniart, Alexandre, Mineraloge und Geologe (1770-1847). Eigenh. Brief mit U. Sèvres, 11. VII. 1814. Gr.-4°. 1 Seite. Doppelblatt mit gedrucktem Briefkopf "Manufacture Royale de Porcellaine de Sèvres". 240.-

An den Politiker Antoine-François-Claude de Ferrand (1751-1825), "directeur général des Postes": "[...] Il est arrivé à mon adresse au bureau de poste de Sèvres une lettre et un petit paquet enveloppé de toile cirée, timbré de Francfort et taxé à 79 fr 80. Je n'attends aucun paquet de cette ville et je n'y ai même aucune correspondance directe. Je soupçonne que ce petit rouleau renferme quelque objet d'histoire naturelle qui aura été confié par un naturaliste d'Allemagne à quelque voyageur et que celui-ci pour s'en débarrasser l'aura mis indiscrètement à la poste. Mais dans ce cas, le seul qui me paraisse probable, l'objet renfermé ne peut avoir qu'une valeur scientifique. Malgré le grand intérêt que je porte à la science, je ne pourrais, Monsieur, me décider à courir la chance de retirer ce paquet que s'il vous était possible d'en réduire la taxe au moins des trois quarts. Si ma demande est indiscrete veuillez bien l'excuser et agréer l'assurance des sentiments distingués [...]" - Brongniart war "directeur de la manuf[acture] r[o]ya[le] [à Sèvres] et Professeur de minéralogie à la Faculté des Sciences de Paris" sowie einer der führenden Mineralogen seiner Zeit. - Kleine Randeinrisse.

14 Carus, Carl Gustav, Naturforscher, Arzt und Maler (1789-1869). Eigenh. Brief mit U. Dresden, 6. I. 1827. 8°. 2 Seiten. 400.-

An einen Hofrat, dem er für einen Brief und übersandte Schriften dankt und bemerkt, daß er nicht verhehlen werde, "die Gesellsch. f. Natur- und Heilkunde bei ihrer nächsten allgemeinen Sitzung vom 15. Juni" von seinem Wunsch zu benachrichtigen: "[...] Was die mineralogische Ges.sch. betrifft, so hält sie soviel ich weiß nur noch sehr selten Sitzungen da jetzt wenig Gelehrte welche sich mit Mineralogie sich beschäftigen hier sind. Von der Ges. f. N. u. Heilk. ist bisher noch nichts von ihren Verhandlungen publicirt worden [...]" Die Gesellsch. hält jährlich 3 allgemeine und 3

blos ärztliche Sitzungen und hat einen Lesezirkel ausländischer Journale [...] - Minimal gebräunt.

15 **Carus, Carl Gustav**, Naturforscher, Arzt und Maler (1789-1869). Eigenh. Schriftstück mit U. "DrC.". Dresden, 21. I. 1862. Schmal-8°. 1 Seite. 200.-

Rezept: "[...] Aq. flor. Chamomill [...] Liq. terr. fol [...] Einen bis zwei Eßlöffel voll zu geben nach Verordnung [...] Herrn Graf Bose Excellenz [...]" - Graf Bose war Hofmaschall im Ruhestand und einer von Carus' Patienten.

16 **Cholnoky, Eugen (Jenö) von**, Geograph (1870-1950). Karte mit eigenh. Namenszug und Adresse. Budapest, ohne Jahr [ca. 1930]. Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. Mit eigenh. Umschlag. 50.-

Cholnoky leitete das geographische Institut der Universität Budapest und verfaßte wichtige Arbeiten über Alexander von Humboldt.

17 **Cotta, Heinrich**, Forstwissenschaftler (1763-1844). Eigenh. Brief mit U. Tharandt, 2. VI. 1811. 4°. 2 Seiten. Doppelblatt. 240.-

An einen Herrn Doktor: "[...] Durch das von der Wetterauischen Gesellschaft für die Naturkunde mir gütigst gesandte Diplom fühle ich mich sehr geehrt und werde mich bestreben, dieses schmeichelhafte Zutrauen in der Folge zu verdienen. Sollte ich Ihnen insbesondere durch meine Nähe bei Freiberg und überhaupt durch meine hiesigen Verhältnisse auf irgend eine Weise dienen können, so werde ich es immer mit dem größten Vergnügen thun [...]" - Cotta wurde 1810 als Direktor an die Forstvermessungsanstalt in Tharandt berufen und siedelte er 1811 mit seinem inzwischen um mehrere Lehrer erweiterten Institut dorthin über. 1816 wurde die Anstalt zur staatlichen Forstakademie erhoben. Cotta wirkte als Mitbegründer nachhaltiger Forstwirtschaft und moderner Forstwissenschaft. Er traf mehrfach mit Goethe zusammen.

18 **Cuvier, Georges Baron de**, Zoologe, Paläontologe und Anatom (1769-1832). Eigenh. Schriftstück mit U. Ohne Ort [Paris], 24. XI. 1812. Fol. 1 Seite. Doppelblatt. (Abb. Umschlag) 400.-

Als Grand maître der protestantischen Fakultät in Paris über die Schulmönche "Frères des écoles chretiennes du Fauxbourg St. Antoine", welche ihre Lizenz erneuern lassen mußte, um ihren Bestrebungen eine neue legale Grundlage zu geben. - Cuvier schuf eine der größten anatomischen Sammlungen Europas, führte gemeinsam mit A. Brongniart eine Gliederung des Tertiärs im Pariser Becken durch und ist der Begründer der wissenschaftlichen Paläontologie und vergleichenden Anatomie. - Etw. gebräunt: Spuren einer Rahmung. Minimale Eckfehlstelle. - Schönes Dokument.

19 **Cuvier, Georges Baron de**, Zoologe, Paläontologe und Anatom (1769-1832). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort [Paris], 30. IV. 1830. 4°. 1 Seite. 280.-

An den bayerischen Gesandten in Paris, Christian Hubert Baron Pfeffel von Kriegelstein (1765-1834) mit der Absage einer Einladung, da er übersehen habe, daß er an der Sitzung einer Kommission teilnehmen müsse,

was mit der Einladung nicht zu vereinbaren sei. - Cuvier schuf eine der größten anatomischen Sammlungen Europas, führte gemeinsam mit Alexandre Brongniart eine Gliederung des Tertiärs im Pariser Becken durch und ist der Begründer der wissenschaftlichen Paläontologie und vergleichenden Anatomie. - Etw. gebräunt.

20 Czerny, Vinzenz von, Chirurg (1842-1916). Eigenh. Brief mit U. Heidelberg, 17. VII. 1895. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. 80.-

An eine Dame: "[...] Ich beabsichtige am 5. August von Heidelberg abzureisen und am 9. September wieder zurückzukehren [...]" - Czerny war von 1877-1906 Professor in Heidelberg. Er hatte maßgeblichen Anteil am Fortschritt der Chirurgie, begründete moderne Methoden auf dem Gebiet der Bauchchirurgie, der plastischen Operationen, der chirurgischen Krebsbehandlung und führte 1878 die erste vaginale Totalexstirpation des Uterus nach moderner Technik aus.

21 Dechen, Ernst Heinrich Carl von, Geologe (1800-1889). Eigenh. Brief mit U. Bonn, 12. III. 1850. Gr.-4°. 1 Seite. Bläuliches Papier. Mit rückseitiger Adresse. 180.-

An Prof. Dr. Kneschke in Leipzig. "Ew. Hochwohlgeboren erlaube ich mir anliegend den Karten Atlas, der zur Expedition der Venus unter dem Commando von Abel du Petit-Thouars gehört ganz ergebenst zurück zu senden. Ich bin in einen großen Schrecken gerathen, als ich denselben unter meinen Karten auffand, wo derselbe schon seit einer sehr langen Reihe von Monaten gelegen hat. Dringend bitte ich [...] diese Nachlässigkeit mir verzeihen zu wollen [...]" Abel Aubert Du Petit-Thouars (1793-1864) war Expeditionsleiter mehrerer Forschungsreisen. Gemeint ist die Veröffentlichung "Voyage autour du monde sur la frégate La Vénus pendant les années 1836-1839" (1840-1864). - Dechen leitete 1841-64 das Oberbergamt Bonn und machte sich vor allem um die Erarbeitung und Edition der ersten zusammenfassenden geologischen Karten Westdeutschlands verdient. Gemeinsam mit Karl Johann Bernhard Karsten gab er 1838-55 das "Archiv für Mineralogie, Geologie, Bergbau und Hüttenkunde" heraus. Nach ihm wurde das Mineral Dechenit, mehrere Fossilgattungen, die Dechenhöhle bei Iserlohn und die Zeitschrift "Dechenia" benannt. - Siegelausschnitt, minimale Randläsuren.

22 Delambre, Jean Baptiste Joseph, Physiker und Mathematiker (1749-1822). Schriftstück mit eigenh. Nachschrift und U. Paris, 20. VIII. 1821. Fol. 2 Seiten. Doppelblatt mit Briefkopf "Institut de France | Académie Royale des Sciences". 380.-

Als Sekretär der Akademie an den französischen Gesandten in den Vereinigten Staaten, Jean-Guillaume Baron Hyde de Neuville (1776-1857) in Washington, mit der Empfehlung, den Staatssekretär John Quincy Adams, Verfasser einer interessanten Veröffentlichung über Maße und Gewichte, möglichst bald zu einer der Sitzungen der Akademie zu einem Vortrag einzuladen. Gemeint ist John Quincy Adams' "Report of the Secretary of State [John Quincy Adams] upon weights and measures, in obedience to a resolution of the House of Representatives of the fourteenth of December 1819" (Washington 1821). John Quincy Adams (1767-1848) war Politiker und später 6. Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika von 1825-29 sowie Sohn des 2. Präsidenten John Adams. - Leichte Randschäden.

23 Du Bois-Reymond, Emil, Physiologe (1818-1896). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort [Berlin], 6. III. 1869. 8°. 1 1/4 Seite. Doppelblatt. 200.-

An den Philosophen und Archäologen Wilhelm David Koner (1817-1887): "[...] In dem Berichte der Humboldt-Stiftung, von dem ich mir erlaube, Ihnen einen Separat-Abdruck zuzuschicken, ist ein wichtiger Fehler; es muß am Schluß 1900 Th. statt 2500 Thlr. heißen. Ich werde mir die Freiheit nehmen, Ihnen ein anderes Exemplar zuzustellen, und beeile mich nur, Sie von dem Fehler für den Fall bereits jetzt in Kenntniss zu setzen, daß Sie vielleicht einen Abdruck des Berichtes beabsichtigen, oder sich darauf irgendwie zu beziehen gedächten [...] Nach Empfang des neuen Exemplars vernichten Sie wohl das mit dem Fehler." - Minimal fleckig.

24 Du Mênil (Mesnil), August Peter Julius, Apotheker und Bergrat (1777-1852). Eigenh. Brief mit U. Wernsdorf bei Hannover, 28. IX. 1834. Gr.-4°. 4 Seiten. Doppelblatt. 250.-

An den Herausgeber E. G. Gersdorf wegen einer Rezension seines Buches "Die Reagentienlehre für die Pflanzenanalyse" (Celle 1834) durch Dr. Weinlig: "[...] Um meine Ehre bei den nichtchemischen Lesern Ihres schätzbaren Repertoriums der [gesamten] deutschen Literatur zu retten und höchstindigniert über die scandalöse und irreführende Recension meines Werkchens darin, sehe ich mich genöthigt [...] um den Abdruck beikommender Autokritik (in Ihr Repertorium) gehorsamst zu ersuchen [...] Sie sind an einen chemischen Mitarbeiter Ihrer trefflichen Zeitschrift gerathen, der a coup sur nichts zur Hebung derselben beitragen wird, denn ganz gewiß fehlt ihm das köstliche Gut der Unpartheilichkeit und des unbefangenen Urtheils und vielleicht noch manches andere. Nicht nur aus Hannover sondern auch von anderen wichtigen Städten her, ist mir die Äusserung geworden, daß wenn Armseligkeiten wie die besagte Kritik, mehr in Ihrem schönen Repertor. vorkommen, es sich nicht lange halten wird. Sollten Ew. Hochwohlgeboren keine Antikritik (wie es sich von selbst versteht, unentgeltlich) aufnehmen, so ersuche ich gehorsamst die beikommende, meinem Bruder dem Kaufmann du Mênil zu Leipzig (der vielleicht die Ehre hat von Ihnen gekannt zu seyn, weil er eifriger Sammler antiquarischer Merkwürdigkeiten ist) versiegelt wieder zuzustellen, damit ich sie anderswo anbringe. Ich hasse alle Polemik - aber kann ich hier schweigen? Gelegentlich bemerke ich, daß schon Kritiken meines Buches vorhanden sind, die als wahre Gegensätze der in Rede stehenden erschienen. Der fleissige Mann welcher meine Kritik geschrieben hat, ich kenne ihn sehr gut, weil er sich durch manches verräth, wird seine Unbesonnenheit, wenn mir Gott das Leben läßt, vielleicht noch spät zu bereuen haben, wahrscheinlich hat er mich für sehr unschädlich und indolent gehalten. Nachdem ich einige Werke an welchen ich nur zu ergänzen brauche zur Seite gebracht habe, fühle ich mich recht glücklich, durch reichere Erfahrung und erlangten ruhigeren Geist, meine Zeit, zum Theil, praktischen chemischen Arbeiten widmen zu können [...]" - Du Mênil war Apotheker in Wunstorf, Direktor des Pulver- und Salinenwesens sowie Ober-Bergcommissär (Pogg. II, 118). - Mit Bleistiftnummerung des Empfängers.

25 Eckhard, Conrad, Mediziner (1822-1905). 2 eigenh. Briefe mit U. Giessen, 4. und 24. X. 1873. Gr.-8°. Zus. 5 Seiten. Doppelblätter. 180.-

An den Anatomen und Physiologen William Sharpey (1802-1880) mit einer Liste von in Großbritannien erschienenen grundlegenden Büchern, die er für ein gegenwärtig unter seiner Feder befindliches Werk benötige, dessen Publikation allerdings noch in ferner Zukunft liege. Gemeint ist eine Geschichte der Physiologie des Nervensystems, die nicht erschienen zu sein scheint. Eckhard fragt nach Adressen von Antiquaren, die ihm bei der Beschaffung der Werke behilflich sein könnten. Erwähnt die Augenkrankheit Sharpeys und einen Besuch auf dem Schiffenberg am Südostrand des Gießener Stadtwaldes sowie Dr. Foster: "[...] For the present year I am selected rector for our university. May it be some honour, as they say, I would rather prefer to be unmolested with the minor affairs, the rectorat occasions [...]" - Eckhard war über mehrere Jahrzehnte Professor für Anatomie und Physiologie an der Universität Giessen. 1866 erschien sein grundlegendes Werk "Grundzüge der Physiologie des Nervensystems". (Vgl. NDB IV, 293 f.). - Mit Alters- und Gebrauchsspuren.

26 Ehrenberg, Christian Gottfried, Naturforscher (1795-1876). Eigenh. Brief mit U. Berlin, ohne Jahr. Gr.-8°. 2 Seiten. 240.-

An seine Schwester Mathilde, verh. Rammelsberg: "[...] Wir sind so glücklich Eure heut eingegangenen guten Nachrichten sofort mit gleich guten austauschen zu können [...]" Sendet Glückwünsche zum Hochzeitstag und für die Enkelchen. Er habe überlegt, nach Eisenach zu kommen, aber diesen Plan verworfen, dafür bestellt er zwei Zimmer für die Sommerfrische. Mit Nachschrift am Rand von Lina Ehrenberg. - Ehrenberg war ein Vorreiter der Mikrobiologie und Mikropaläontologie. Seit 1826 lehrte er als Prof. der Medizin in Berlin.

27 Ehrenberg, Christian Gottfried, Naturforscher (1795-1876). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 2. IV. 1858. Gr.-8°. 3 Seiten. Doppelblatt. (Abb. Umschlag) 400.-

An seine Schwester Mathilde, verh. Rammelsberg: "[...] Daß du meine liebe Schwester so gut aufpäpeln hilfst wird Dir selbst eine Freude seyn und ist es mir ganz besonders. So ist denn das Resultat, Gott sey Dank, erfreulich, zumal doch auch die letzten Nachrichten aus Wismar tröstlich sind. Doch ist Onkel Ferdinand noch in Gefahr eines Rückfalls. Halten wir uns an die Hoffnung, die in der Hand des Frühlings sich täglich stärkt. Hier ist alles in guten alten Gleisen. Gestern waren wir zur Communion und Hansteins mit uns. Zum ersten Maitage werden Friccius, sämtlich mit Hansteins, bey uns sein. Wir werden dann Eurer bey Tische gedenken [...]" Nach Wolfen habe ich dieser Tage einige Apfelsinen geschickt. Schreib doch ob die Schwester und die Mama sie gern haben. Wann muß Hermann wieder in Pforta seyn? Er hat noch nichts spezielles über seine Versetzung geschrieben, wodurch ich doch einen großen Stein von der Seele los bin. Wegen des Mantels mußt Du wohl die sorgfältige Rücksendung besorgen dessen was nicht gewählt ist [...]" In unserm Gärtchen kommen die Tulpen und Hyacinthen mit Kraft hervor [...]" alles noch Keime, die die Sperlinge dann abstossen, daß es eine Freude ist zuzusehen [...]" - Mit der Schrift "Die Infusionsthierchen als vollkommene Organismen" (1838) wurde Ehrenberg Vorreiter der Mikrobiologie und Mikropaläontologie. Seit 1826 lehrte er als Prof. der Medizin in Berlin.

28 **Encke, Johann Franz**, Astronom (1791-1865). Eigenh. Manuskript. Ohne Ort und Jahr. Gr.-8°. 2 1/2 Seiten. Doppelblatt. (Abb. Umschlag) 400.-

Trigonometrische Berechnungen zu Vermessungen bei Marienthurm, Eichberg, Golmberg und Colberg mit Einstreuung zahlreicher mathematischer Formeln unter Verwendung von Logarithmen. - Encke war Direktor der Berliner Sternwarte, die unter seiner Leitung und nach Plänen von Karl Friedrich Schinkel neu erbaut wurde. Bekannt wurde er vor allem durch den Nachweis der Periodizität eines 1818 in Marseille entdeckten Kometen, der dann nach ihm benannt wurde.

29 **Encke, Johann Franz**, Astronom (1791-1865). Eigenh. ausgefüllter Vordruck mit U. Berlin, 1. VIII. 1846. Fol. 1 Seite. Doppelblatt. 200.-

"Dem Lyceum der Naturgeschichte zu New York" habe ich die Ehre im Namen und Auftrage der Königlich-Preussischen Akademie der Wissenschaften "den Jahrgang 1844 ihrer Abhandlungen und den Monatsbericht derselben vom Juli 1845 bis Juni 1846" zu geneigter Aufnahme ganz ergebenst zu übersenden, indem ich zugleich die Gelegenheit ergreife, dem geehrten Verein meine vorzügliche Hochachtung zu bezeigen [...] Der vorsitzende Sekretar der Königl. Preussischen Akademie der Wissenschaften "J. F. Encke". - Encke erhielt 1825 einen Ruf als Astronom der Berliner Akademie und wurde Direktor der dortigen Sternwarte, die unter seiner Leitung und nach Plänen von Karl Friedrich Schinkel neu erbaut wurde. Seit 1844 lehrte er als Prof. der Astronomie an der Berliner Universität. - Randläsuren.

30 **Eucken, Rudolf**, Philosoph und Nobelpreisträger (1846-1926). Eigenh. Brief mit U. Jena, 18. IV. 1903. 8°. 1 Seite. 150.-

An einen Redakteur: "[...] Mit Vergnügen übersende ich einliegend für Ihr hochgeschätztes und auch bei uns vielgelesenes Blatt eine Photographie; hoffentlich genügt sie für Ihre Zwecke [...]" - Eucken wurde für seine zahlreichen Schriften zur Philosophie der idealen Weltanschauung 1908 mit dem Nobelpreis für Literatur ausgezeichnet.

31 **Falkenstein, Constantin Karl**, Bibliothekar und Autographensammler (1801-1855). Eigenh. Brief mit U. Dresden, 11. VI. 1847. Kl.-4°. 1 Seite. Mit Siegelabschlag, -ausriß und rückseitiger Adresse. 150.-

An den Geologen Bernhard von Cotta (1808-1879) in Freiberg: "Ew. Hochwohlgeboren sage ich für das gütige Versprechen, einen kleinen Beitrag in das beabsichtigte Album zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Bewohner des Erzgebirges liefern zu wollen, im Namen aller Theilnehmer den herzlichsten Dank. Ein Aufsatz aus Ihrer geistreichen Feder über den Einfluss des inneren Baues auf Cultur und Industrie kann dem literarischen Publikum nur höchst willkommen sein; zumal, wenn Sie Ihre Ideen durch eine geologische Karte in Octavo gefälligst erläutern wollten. Zu letzterem Behufe bin ich so frei, hiermit ein Blatt Papier von der Größe des Druckformates des Albums als Probe beizulegen. Der Beitrag würde je eher - desto willkommener sein. Der Druck der Aufsätze hat bereits begonnen - und die Noth in unserem Vaterlande ist groß u. dringend. Je früher das Buch fertig wird, je schneller kann der Beitrag der Geldmittel zur Abhilfe sein [...]" - Falkenstein war sächsischer Hofbiblio-

thekar in Dresden. Seine Autographensammlung wurde von der Firma T. O. Weigel in Leipzig am 7. April und 2. Juni 1856 versteigert.

32 **Fick, Franz Ludwig**, Anatom (1813-1858). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort [Marburg], und Jahr [ca. 1850]. Gr.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 220.-

An einen Kollegen über Präparate: "[...] Anbei einstweilen meinen herzlichsten Dank für Pirogoff, u. dagegen ein Skelett u. die Muskelhand. Daß von den übrigen Dingen noch nichts mit folgt hat seine guten Gründe: ich komme nämlich soeben erst von einer größeren Reise zurück und finde nun hier Ihre lieben Briefe so daß ich so eilig als möglich nur das senden muß, was da ist um ihren Wunsch, wenigstens das Skelett als Passagiergut mit zur See zu nehmen, befriedigen zu können. Eine Hand mit Kautschukverbindung kann vielleicht erst im nächsten Frühjahr fertig werden, da die Kautschukfäden [...] erst von Berlin resp. London bezogen werden müssen u. trotz meiner Bestellung noch immer nicht da sind. Ich habe daher, das beste Skelett was ich besitze gewählt u. hoffe dasselbe wird Ihren Beifall haben. Bei der nächsten Sendung werde ich Ihnen [...] aparte Kautschukhände u. Füße mitsenden [...] Kröpfe u. Becken hoffe ich erst im Laufe des Winters anzuschaffen u. von den Muskelpräparaten hatte ich den Fuß vor einigen Wochen nach Zürich geschickt wo selbst ein Bruder Prosektor denselben zum Muster wünschte. Deshalb einstweilen erst die beiden [...]" - Fick war seit 1837 Privatdozent, später Prof. der pathologischen Anatomie in Marburg; seit 1843 war er Direktor des Anatomischen Instituts.

33 **Ficker, Heinrich von**, Physiker und Meteorologe (1881-1957). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 18. IX. 1936. Kl.-4°. 2 Seiten. Doppelblatt. 200.-

An einen Autographensammler: "[...] Ihrem Ersuchen um ein Autogramm komme ich gerne nach, obwohl ich mir wirklich keiner Verdienste bewusst bin, die die Aufnahme meines Autogramms in eine Sammlung rechtfertigen würden. Mein Flug [...] den Sie liebenswürdigerweise erwähnen, war wirklich keine Heldentat! Leider kann ich Ihnen augenblicklich nichts Handschriftliches von meinem Vater zur Verfügung stellen, da der handschriftliche Nachlass sich in Wien bei meiner Schwester befindet. Ich werde aber noch Nachschau halten. Der Münchner Musikhistoriker Rudolf v. Ficker ist mein Bruder. Er wohnt in München, Schackstrasse 4 [...]" - Ficker leitete 1923-34 als Prof. der Meteorologie an der Univ. Berlin das Preußische Meteorologische Institut und war 1937-53 Prof. der Physik an der Univ. Wien sowie Direktor der dortigen Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik. Er machte in den Alpen mehrere Freiballonfahrten mit.

34 **Fischer, Theobald**, Geograph (1846-1910). Eigenh. Postkarte mit U. Rom, 15. IV. 1907. Kl.-8°. 1 Seite. Mit Adresse. 75.-

An Julius Rodenberg in Berlin mit der Zusage, am selben Tag die Korrekturen von Perugia aus zu schicken. - Fischer zählt zu den Mitbegründern der modernen Geographie in Deutschland; er beschäftigte sich insbesondere mit geographischer Länderkunde und erkannte als erster das Mittelmeergebiet als große geographische Einheit. Er war lange Zeit als Forscher und Ersterschließer in Marokko tätig. 1893 erschien seine "Länderkunde der südeuropäischen Halbinseln."

35 **Foerster, Wilhelm Julius**, Astronom (1832-1921). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 1. XII. 1893. 8°. 1 Seite. 75.-

An eine Redaktion wegen einer Erklärung zu einer Notiz über die Aktion der Magdeburger Abteilung der "Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur". - Foerster war 1865-1903 Direktor der Berliner Sternwarte. Er erforschte Planetoiden, Kometen und Sternbedeckungen, entdeckte 1860 Erato und erwarb sich durch wissenschaftsorganisatorische Tätigkeiten besondere Verdienste. Er hatte Anteil an der Einführung des metrischen Systems und gehörte zu den Mitinitiatoren des Astrophysikalischen Observatoriums Potsdam, der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt sowie der Gesellschaft "Urania". Er rief 1892 die "Gesellschaft für ethische Kultur" ins Leben.

36 **Foerster, Wilhelm Julius**, Astronom (1832-1921). Eigenh. Brief mit U. Bornim bei Potsdam, 16. X. 1914. 8°. 1 Seite. 100.-

An Fritz Engel (1867-1935), den Redakteur und Theaterkritiker des "Berliner Tageblatts" wegen der Beantwortung der Umfrage "Welche Bücher sollen wir jetzt lesen?": "[...] ich selber fühle mich nicht kompetent zur Beteiligung an der Beantwortung; denn seit Jahren bin ich infolge meiner lebhaften wissenschaftlichen und international-sozialen Betätigung nicht in der Lage gewesen, der Entwicklung der Belletristik zu folgen, so daß ich nur allzu einseitig informiert bin [...] Ich komme nächstens mit einem Angebot für den 'Zeitgeist'." - Foerster war 1865-1903 Direktor der Berliner Sternwarte. Er erforschte Planetoiden, Kometen und Sternbedeckungen, entdeckte 1860 Erato und erwarb sich durch wissenschaftsorganisatorische Tätigkeiten besondere Verdienste. Er hatte Anteil an der Einführung des metrischen Systems und gehörte zu den Mitinitiatoren des Astrophysikalischen Observatoriums Potsdam, der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt sowie der Gesellschaft "Urania". Er rief 1892 die "Gesellschaft für ethische Kultur" ins Leben.

37 **Freiesleben, Johann Karl**, Geologe (1774-1846). Eigenh. Brief mit U. Freiberg, 23. I. 1821. Gr.-8°. 1 Seite. 140.-

"Indem ich im Begriff stehe auf ohngefähr 14. Tage zu verreisen empfehle ich mich Ihrem freundschaftlichen Andenken mit der vorläufigen Nachricht daß die Revision des Physikal. Apparats bis nach Ostern d. J. ausgesetzt bleiben soll [...]" - Freiesleben war ein Studienfreund Alexander von Humboldts. Er war u. a. als Kommissar für die technische Leitung der Meißener Porzellanmanufaktur tätig und betreute die Mineraliensammlung der dortigen Bergakademie. Ihm zu Ehren bekam das stark silberhaltige Schilfglaserz den Namen "Freieslebenit". - Minimal fleckig.

38 **Geinitz, Hanns Bruno**, Geologe, Mineraloge und Paläontologe (1814-1900). Eigenh. Brief mit U. Dresden, 21. III. 1848. 8°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und Siegelabdruck. 150.-

An Dr. Seiffert, einen Oberlehrer am Desdener Freimaurer-Institut: "[...] Von Seiten der naturwissensch[aftlichen] Ges[ellschaft] Isis ist auf meine Veranlassung für Deine Schule eine kleine Mineraliensammlung zur Verfügung gestellt worden. Zur Übernahme derselben bitte ich Dich, die Güte zu haben, Morgen [...] in die Ostraallee No. 11 (irre ich nicht [...] dem Max'schen Palais gegenüber) parterre zu kommen [...]" - Geinitz ging 1838 an die Technische Bildungsanstalt (später TH) in Dresden, wo

er seit 1850 als Prof. der Geologie und Mineralogie lehrte. 1857 wurde er zudem Direktor des Mineralogischen Museums in Dresden und leitete zusammen mit Gustav von Leonhard 1863-79 die Redaktion des "Neuen Jahrbuchs" sowie des "Centralblatts für Mineralogie, Geologie und Paläontologie".

39 Geinitz, Hanns Bruno, Geologe, Mineraloge und Paläontologe (1814-1900). Eigenh. Manuskript mit Namenszug im Text. Ohne Ort [Dresden], Februar 1850. Kl.-4°. 8 Seiten. Doppelblätter. 350.-

Hochinteressantes autobiographisches Manuskript, das ausführlich über seinen Bildungsgang und seine Arbeit als Bibliothekar berichtet. Möglicherweise zur Berufung als Dresdener Professor verfaßt. - Geinitz studierte seit 1834 Naturwissenschaften in Berlin, wurde 1837 mit einer Arbeit über den thüringischen Muschelkalk promoviert und ging im folgenden Jahr an die Technische Bildungsanstalt (später TH) in Dresden, wo er seit 1850 als Prof. der Geologie und Mineralogie lehrte.

40 Geologen-Kongreß - Speisekarte -, Menükarte des Wiener Rathauskellers mit 38 Unterschriften in Bleistift auf der Rückseite. Wien, 24. VIII. 1903. 8°. 1 Seite. 250.-

Zum XI. internationalen Geologenkongreß in Wien: Hans Cramner, Robert Sieger (1864-1926), Chelius, Friedrich Katzer, Edmund Otis Hovey, Carl Gottsche, Rudolf Credner (1850-1908, Duijic (1865-1927), Wilhelm Petraschek, Hildegard Tietze, S. Dreger (1861-?), Bergeat (1866-1924), Fritz Kerner, D. A. Louis, Konrad Keilhack (1858-1944), Richter (1847-1905), Armin Baltzer, Alex Makowsky, Albert Heim (1849-1937), A. W. Pavlow, Albert Penck (1858-1945), Alfons Stübel (1835-1904), Gertrud Tietze, August Rothplatz, Eberhard Fraas (1862-1915), M. Diener, Carl Ludolf Griesbach, Carl Diener (1862-1928), Koch, Victor Uhlig (1857-1918), Wladim. Szanocha u. a. - Kleine Montagespuren.

41 Germar, Ernst Friedrich, Geologe (1786-1853). Eigenh. Schriftstück mit U. Ohne Ort und Jahr [Halle, ca. 1850]. Qu.-8°. 1 Seite. 140.-

Vorlesungsankündigung: "Meine Vorlesungen in diesem Semester sind | 1. Mineralogie, sechsstündig von 12-1 Uhr privatim | 2. Geognosie, vierstündig, von 3-4 Uhr publice. | Für die Mitglieder des Seminars ist als Demonstrations-Stunde, Mittwoch von 3-4 angesetzt. Die Vorlesungen beginnen Donnerstag den 18. Okt. im mineralogischen Museum im Residenzgebäude [...]" - Germar trat in Halle die Nachfolge von Henrik Steffens als Direktor des Mineralogischen Museums an, und lehrte dort Mineralogie. Bekannt wurde er vor allem durch seine Arbeiten über Coleopteren, Hemipteren, fossile Insekten sowie über die fossile Flora des Wettiner Kohlevorkommens.

42 Glocker, Ernst Friedrich, Mineraloge (1793-1858). Eigenh. Brief mit U. Breslau, 2. XI. 1833. 8°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und Siegelrest. 150.-

An den Präsidenten der Leopoldinischen Akademie, Christian Gottfried Daniel Nees von Esenbeck: "[...] Sollten Sie es noch nicht wissen, so erlaube ich mir, Ihnen anzuzeigen, daß in der Sitzung der Pariser Acade-

mie d. 18. Novb. dies[en] J[ahres] H. Prof. Schultz in Berlin den großen Preis der phys. Wissenschaften, H. Dr. Meyen eine Medaille von 300 Fr. für seine phytotomischen Arbeiten, und H. Prof. Purkinje eine ebensolche Medaille für seine Arbeit über die fibr. Zellen der Antheme erhalten hat. In größter Eile, wegen der ich um gütige Entschuldigung bitte. Es dreht sich jetzt in meinem Schulmeisterkreise wieder Alles im Wirbel herum. Wie närrisch ist doch die pädagogische Welt samt ihren Commandanten! [...]" - Glocker studierte in Tübingen Philosophie, Theologie und Naturwissenschaft. Nachdem er in Bulach und Aalen geistliche Ämter verwaltet hatte, studierte er ab 1817 in Halle Botanik und in Berlin Mineralogie. 1819 habilitierte er sich in Breslau und wurde 1824 Professor der Mineralogie und 1825 Prorektor am Magdalenen-Gymnasium in Breslau.

43 Göppert, Heinrich, Botaniker (1800-1884). Eigenh. Brief mit U. Breslau, 13. X. 1872. Gr.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 250.-

An einen Berghauptmann: "[...] Bei Reinerz [Duszniki Zdrój] liegt in den Glimmerschiefern der hohen Mense eine Höhle, welche wohl schon lange bekannt aber wie es scheint noch niemals näher untersucht worden ist. Man bezeichnet sie stets als Stollen [...] es scheint aber wie aus der hier beigelegten Beschreibung von Reinerz von Dittrich erhellt eine natürliche Höhle zu seyn, der dortige K. Oberförster Herr Crelinger und ein in der Nähe befindlicher Gutsbesitzer Graf Frankenberg auf Friedrichsbrück wollen sich nun der weiteren Erforschung derselben unterziehen, natürlich unter bergmännischer Assistenz und Leitung und haben mich ersucht mich bei Euer Hochwohlgeboren dieserhalb zu verwenden oder vielmehr zu erkundigen, wie sie dazu gelangen könnten. Die Nachweisung eines praktischen Bergmanns der die Aufräumarbeiten leitet würde wohl genügen. Kosten wollen sie tragen. Paläohistorische Ausbeute dürfte wohl schwerlich zu erwarten seyn. Graf Frankenberg hat das Innere bis zu 60 F. Länge betreten [...]" - Göppert gilt als Begründer der Paläobotanik in Deutschland; er konnte auch den Ursprung des Bernsteins aufklären.

44 Göppert, Heinrich, Botaniker (1800-1884). Eigenh. autobiographisches Manuskript mit Begleitschreiben und U. Breslau, 17. XI. 1875. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 350.-

"Geboren am 25. Juli 1800 zu Sprottau, einem kleinen Ort Schlesiens, Sohn des dortigen Apothekers, später zur Pharmacie übergegangen, doch nur 5 Jahre ihr angehörig, zurückgekehrt auf das Gymnasium und 1821 die Univ. Breslau bezogen. Medizin, insbesondere aber auch Botanik (unter Prof. Dr. Ludolph Christian Treviranus), später in Berlin unter Link. 1825 promoviert. Nach einer Reise in die Alpen mit Treviranus nach Breslau 1826 zurückgekehrt, praktiziert, in der Cholerazeit 1831 als Lazarettchirurg fungiert, 1827 habilitiert, besonders für Botanik, Pharmakologie, 1831 Prof. extra ord., 1839 ordin. In der ersten Zeit vorzugsweise mit physiologischen experimentellen botanischen Arbeiten, zeitig schon 1835 mit phytopaläontologischen Arbeiten, denen ich den größten Theil meiner Zeit gewidmet habe [...] Die Erläuterung des Versteinerungsprozesses 1836 bei der Versammlung Naturf. Jena. Analytische u. synthetische Untersuchungen über Ursprung u. Bestandtheile der Steinkohle, Bernsteins, Diamant [...] Gegenstände von gelöster Preisfrage in Holland. 1850 Aufgaben der medicin. Praxis und vieljähriges Doktrin medicin. Installationen in der chirurgischen Lehranstalt. Mit den Vorträgen über Materia medica u. 1851 Übernahme der Direktion der botan. Gärten, Reform derselben wie der bot. Gärten überhaupt, Anleitungen dazu, 1875 d. 11.

Jan. Jubiläum unter Zeichen gütigster Beteiligung, Kronenorden mit dem Stern, Ehrenbürger der Stadt Breslau, 15 mir gewidmete Schriften, Stipendien für Studierende der Naturwissenschaft u. Pharmacie, zahlreiche Mitgliedschaften in Akad. Gesellschaften u. s. w | Geehrter Herr Kollege! Sollte es vielleicht zu lang geworden seyn, bitte ich es nach Belieben zu kürzen [...] wollen Sie noch wohl sehen, wie man mich verwöhnen konnte, wenn ich alles zu glauben vermöchte, thun Sie einen Blick in das auch beiliegende Gratul. Schreiben der Berliner Akademie [...] - Goeppert übernahm 1852 das Ordinariat Christian Gottfried Daniel Nees von Esenbecks sowie die Direktion des Botanischen Gartens. Er gilt er als Begründer der Paläobotanik in Deutschland und er konnte auch den Ursprung des Bernsteins aufklären.

45 Grothe, Hugo, Geograph und Volkskundler (1869-1965).
Eigenth. Brief mit U. Leipzig, ohne Jahr [1907]. Gr.-4°. 1 Seite.
Gedruckter Briefkopf. 160.-

An einen Professor: "[...] Gestatten sie mir die Mitteilung, daß der Verlag der Angewandten Geographie vom 1. Okt. ab von der Firma Heinrich Keller, Frankfurt a. M. (Verleger der Geographie des Welthandels) übernommen wird, die sämtliche bisher abgeschlossenen Vereinbarungen anerkennt. Sie hatten die Güte, mir s. Zt. für die genannte Sammlung eine Arbeit des Titels 'Das Geld und seine Produktion' zuzusagen (für 1. Dez. 1907). Wir wären Ihnen zu besonderen Dank verpflichtet, wenn wir baldigst in den Besitz des Manuskripts gelangen würden. Jedenfalls bitten wir Sie, uns den ungefähren Ablieferungstermin zu bezeichnen, damit wir im Stande sind, über die Reihenfolge der in Serie IV erscheinenden Arbeiten (Heft 37-48) unsere Dispositionen rechtzeitig zu treffen [...]" - Grothe gründete 1900 in München die "Orientalische Gesellschaft", gab seit 1912 das "Orientalische Archiv für Völkerkunde und Kunstgeschichte" in Leipzig heraus und baute dort die "Deutsche Kulturpolitische Gesellschaft" und das "Institut für Auslandskunde" auf. Er wohnte in Deisenhofen bei München. - Beilieg: Ders. Eigenth. Brief mit U. Ebenda, 1. XI. 1935. Gr.-4°. 1 Seite. Mit Umschlag. - An einen Autographensammler.

46 Haeckel, Ernst, Naturforscher und Philosoph (1834-1919).
Alte und neue Naturgeschichte. Festrede zur Übergabe des Phyletischen Museums an die Universität Jena bei Gelegenheit ihres 350jährigen Jubiläums am 30. Juli 1908. Jena, Gustav Fischer, 1908. Gr.-8°. 32 Seiten. Orig.-Broschur (leichte Gebrauchsspuren). 250.-

Erste Ausgabe. - Titel mit eigenth. Widmung und U. des Verfassers "Herrn Hermann Runge | Monistenbund Kiel | Hochachtungsvoll | Ernst Haeckel (Jena)". - Der Mediziner Hermann Runge (1887-1942) studierte zu dieser Zeit in Kiel. - Mit Bibliographie. Unbeschnitten. - Mit Beilage.

47 Haeckel, Ernst, Naturforscher und Philosoph (1834-1919).
Eigenth. Brief mit U. Jena, 9. V. 1910. 8°. 1 Seite. 120.-

An Werner Schild in Berlin: "[...] Ihr freundlicher Brief vom 26. 3. der erst heute (nach der Rückkehr aus Italien) in meine Hände kam, hat mich sehr gefreut. Herzlichen Dank dafür [...]"

48 **Haeckel, Ernst**, Zoologe (1834-1919). Eigenh. Postkarte mit U. Jena, 9. X. 1902. 8°. 1 Seite. 120.-

An den Anthropologen Ludwig Woltmann (1871-1907) in Eisenach: "[...] Der Erfolg Ihrer 'Polit. Anthropol. Revue' die ich mir halte, freut mich. Ich würde gern Ihren Wunsch erfüllen, wenn Zeit und Umstände es gestatten. Leider ist aber dafür gar keine sichere Aussicht, so daß ich die Mitarbeit zunächst nicht versprechen kann [...]" - Ludwig Woltmann wurde durch seine rassentheoretischen Gedankengänge bekannt. Seine Ideen wurden vor allem in der von ihm begründeten Zeitschrift "Politisch-Anthropologische Revue" (1902-07) propagiert. - Gelocht.

49 **Harrer, Heinrich**, Geograph und Alpinist (1912-2006). Eigenh. Briefkarte mit U. Ohne Ort und Jahr. Gr.-8°. 1/2 Seite. 50.-

Weihnachts- und Neujahrsgrüße.

50 **Hauer, Franz Ritter von**, Geologe und Geograph (1822-1899). Eigenh. Brief mit U. Wien, 24. V. 1861. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 280.-

An den Geologen Heinrich von Dechen, dem er für die Übersendung von "Geognostischer Führer zu der Vulkanreihe der Vorder-Eifel" (Bonn 1861) dankt: "[...] Wie sehr möchte ich wünschen an Hand dieses Führers die in Rede stehende Gegend selbst besuchen zu können; aber auch ohne daß ich, für die nächste Zukunft wenigstens, hierzu eine Aussicht vor mir habe, war mir doch Ihr Buch gerade jetzt höchst willkommen, da auch bei unseren Untersuchungen in den ungarischen und siebenbürgischen Trachytegebirgen so viele vulcanische Erscheinungen Aufmerksamkeit erregen und zu Vergleichen mit den Verhältnissen in der Eifel anregen. Eben jetzt haben wir eine umfangreiche und wie ich glaube sehr werthvolle Arbeit von Richthofen die er noch vor seiner Abreise nach Japan vollendete im Druck. Sie wäre längst schon veröffentlicht wenn nicht die leidige Geschichte mit unserer Anstalt alle unsere Arbeiten beinahe durch ein volles Jahr gehemmt hätte. Jetzt ist endlich alles wieder in gutem Gange und wir hoffen das Versäumte bald wieder einzubringen. Im vorigen Sommer vollendete ich die geologische Übersichtskarte von Siebenbürgen und dieselbe wird in Hermannstadt herausgegeben. Ich hoffe in wenig Wochen schon Exemplare zur Versendung fertigzubekommen und werde mir erlauben auch Ihnen eines derselben zuzusenden. Freilich sind das Arbeiten an welche ein anderer Maßstab der Beurtheilung gelegt werden muß als etwa an die geologische Karte der Rheinprovinz ja selbst ein anderer als an unsere eigenen geologischen Specialkarten; es sind nur erste beiläufige Umriss als Ergebnisse von einer Recognosziering in Gegenden in welchen nur zu oft auch materielle Schwierigkeiten aller Art dem wandernden Geologen entgegen treten. Im diesjährigen Sommer soll auch die geologische Übersichtskarte von Ungarn mit Croatien, und der Militärgränze fertig werden. Es erübrigt uns, nach den Arbeiten der letzten Jahre nur mehr der südwestliche Theil des Landes, der wenn nicht etwa politische Hindernisse dazwischen treten leicht zum Abschlusse wird gebracht werden können [...]" - Hauer wurde bei der Gründung der Geologischen Reichsanstalt 1849 Bergrat und Erster Geologe, 1866-85 deren Direktor. Er war 1885-96 Intendant des Wiener Naturhistorischen Museums und leitete dessen Aufstellung im 1889 bezogenen Neubau, Mitbegründer der Geographischen Gesellschaft (1855) und des Österreichischen Alpenvereins (1862). - Sehr selten.

51 **Hedin, Sven**, Geograph und Forschungsreisender (1865-1952). Porträtpostkarte mit rückseitiger eigenh. Beschriftung und U. Stockholm, 4. XII. 1951. Kl.-8°. 1 Seite. Mit masch. Umschlag. 150.-

An Klaus Blanckertz in Scharbeutz bei Lübeck: "[...] Vielen Dank für Ihren liebenswürdigen Brief. Ihre Sammlung ist sicher von grossem Werth. Leider bin ich so von eigener Arbeit und Antworten von Briefen [so!], dass ich keine Zeit habe, mich anderem zu widmen. Es fehlt mir an Zeit und mit 87 Jahren muss man sich schonen [...]."

52 **Heim, Albert**, Geologe (1849-1937). Eigenh. Schriftstück mit U. Zürich, ohne Jahr. 8°. 1 Seite. 150.-

Veranstaltungsankündigung: "Geologische Excursion. Im Falle guter Witterung Sammlung Samstag d. 26. VI. bis spätestens 2 Uhr am Bahnhofe. Fahrt nach Glarus. Besichtigung der Sackbergquelle, Gang auf der oberen Terrasse über Schwändi nach Schwanden. Sonntag Guppenruns (Dolomit, Sernifit, Thalsperren, Lawinenzug) Guppenalg nach Oberblegi (Seebildg. Mittlerer u. oberer Jura mit Petrefakten, prachtvoller Ueberblick). Abends Rückkehr nach Zürich [...]" - Heim lehrte seit 1873 an der ETH Zürich und seit 1875 auch an der dortigen Universität. Er gehörte 1894-1925 der Schweizer Geologischen Kommission an, deren Präsident er war. Heim wurde Direktor der geologischen Sammlungen in Zürich, Mitbegründer der Kommission für Gletscheruntersuchungen und Gutachter bei Problemen, die Wasserversorgung und Thermalquellen betrafen. - Montagespuren.

53 **Heisenberg, Werner**, Physiker (1901-1976). Masch. Brief mit eigenh. U. Göttingen, 4. IV. 1957. Qu.-8°. 1 Seite. Mit eigenh. Umschlag. 250.-

An Helmut Kirschstein in Drakenburg: "[...] Sie fragen nach Veröffentlichungen über meine physikalischen Arbeiten. Da ich annehme, daß Sie nicht Physiker sind, und daher die eigentlichen Fachuntersuchungen für Sie kaum verständlich sein können, kann ich Sie nur an die zwei Vortrags-sammlungen verweisen, von denen die eine unter dem Titel 'Wandlungen in den Grundlagen der Naturwissenschaft' bei Hirzel erschienen ist (8. Aufl. 1948), während die andere zusammen mit historischen Auszügen im Rowohlt-Verlag unter dem Titel 'Das Naturbild der heutigen Physik' veröffentlicht worden ist [...]"

54 **Herder, August von**, Mineraloge und Sohn von J. G. von Herder (1776-1838). Eigenh. Brief mit U. "H". Teplitz, 25. VII. 1818. 8°. 1 Seite. 200.-

An seine Frau Susanne Sophie (1781-1848) in Freiberg: "Liebe Sophie! Bis hierher wäre ich glücklich gekommen, u. in einer Stunde geht es nach Prag. Vorigen Mittwoch habe ich in Pillnitz beym König zu Mittag gespeist, u. hier habe ich vorgestern Fh. v. Humboldt als Graf Bomberg u. den König von Preußen gesprochen. Für das übersandte Buch danke ich bestens und bitte [...] auch die Post zu senden [...]" - Der Umgang mit seinem Taufpaten Goethe weckte in Herder das Interesse für die Naturwissenschaften, besonders für Mineralogie und Bergbauwesen. Er wurde in Freiberg Schüler von Novalis; später war er Bergbeamter in Freiberg,

ab 1817 Mitglied des Geheimen Finanzkollegiums, 1821 Berg- und 1826 Oberberghauptmann.

55 Herrmann, Albert, Geograph (1886-1945). Eigenh. Brief mit U. Berlin-Charlottenburg, 13. II. 1932. 4°. 1 Seite. 100.-

An einen Oberstudiendirektor: "[...] Meinen verbindlichen Dank für die baldige Aufnahme der Besprechung über meine neuesten Arbeiten! Leider hat mich Herr Dr. Philipp hinsichtlich meiner Ausführungen über Tartessos in einigen wesentlichen Punkten mißverstanden; seine Ansicht über den Silberberg des Aristoteles halte ich geradezu für einen schweren Fehler. Daher bin ich zu der beifolgenden Erwiderung gezwungen, auf die natürlich eine Entgegnung des Herrn Philipp zu folgen hätte. Ich möchte Sie bitten, meine Erwiderung aufzunehmen, damit die Mißverständnisse möglichst bald bereinigt werden. Als Mitglied des Philolog. Vereins habe ich neulich über Avien und die Tartessosfrage daselbst vortragen. Mein Vortrag hat den besten Anklang gefunden, und die darauf erfolgten Bestellungen meines Buches zeigen mir, daß das Interesse für diese Probleme sehr rege ist [...]"

56 Herschel, John Frederick William, Astronom (1792-1871). Eigenh. Brief mit U. Collingwood bei Hawkhurst in Kent, 28. XI. 1854. 8°. 1 Seite. 300.-

An einen Herrn, dem er für einen Brief und eine Broschüre dankt. Er habe keinen Kontakt zu Herstellern von Mikroskopen und sei deshalb nicht in der Lage, eine Empfehlung für die Herstellung von Perspektiven zu geben. - Herschel ist der Entdecker zahlreicher Nebel und Sternhaufen sowie ein Pionier auf dem Gebiet der Astrophotographie. Er führte die Bezeichnungen "Negativ" und "Positiv" in die Photographie ein.

57 Heyden-Rynsch, Hermann von der, Bergbeamter (1829-1917). Brief mit eigenh. U. "Rynsch". Halle, 28. XII. 1889. 4°. 1 Seite. 70.-

Schreiben als Schiedsrichter der Knappschaft-Berufsgenossenschaft Halle, "in der Unfall-Versicherungssache des minderjährigen Schleppers Michael Urbaniak aus Sadowie". - Heyden-Rynsch leitete 1884-96 das Oberbergamt Halle. - Gestempelt, Oberrand mit Fehlstelle.

58 Hofmann, August Wilhelm von, Chemiker (1818-1892). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort [Berlin], 1. I. 1881. Gr.-8°. 1 Seite. 200.-

An einen Kollegen: "[...] Zunächst beste Wünsche für Ihr Wohlergehen in 1881. Darf ich Sie auf die Schnelle des neuen Jahres auch um einen Rath behelligen? Ich habe das Material nicht zu Haus um zu entscheiden ob Dorking und Reigate in der Grafschaft Kent liegen oder in einer der anstossenden Grafschaften Englands. Durch Beantwortung dieser Frage werden Sie mich sehr verbinden [...]" Die beiden Städte liegen in Surrey. - Seit 1837 Schüler Justus von Liebig's an der Univ. Gießen, war Hofmann nach der Promotion 1841 Mitarbeiter, seit 1843 Privatassistent in dessen Laboratorium, wo er u. a. die Identität des Anilins mit dem aus Steinkohlenteeröl isolierten Kyanol nachwies. 1865 nahm er einen Ruf als Prof. an die Univ. Berlin an, begründete ein Laboratorium und eine chemische Schule und arbeitete eng mit der Farbstoffindustrie zusammen. Hofmann

gründete 1867 die Deutsche Chemische Gesellschaft in Berlin, deren erster Präsident er war.

59 **INQUA** - International Union for Quaternary Research. 6 Postkarten mit den Unterschriften verschiedener Teilnehmer. Verschiedene Orte, 1950-58. Kl.-8°. Zus. ca. 6 Seiten. 80.-

An Martin Schwarzbach aus München 1950, Sardinien 1952, Rom 1953, Oberrheingraben 1956 sowie von den Dellqua-Tagungen 1954, 1955 und 1958. - Mit Erläuterungsblättern von Schwarzbach.

60 **Kästner, Abraham Gotthelf**, Mathematiker und Schriftsteller (1719-1800). Eigenh. Brief mit U. Göttingen, 20. IV. 1767. Kl.-4°. 1 Seite. Mit rückseitiger Adresse. 300.-

An den Philosophen und Naturforscher Samuel Christian Hollmann (1696-1787), Professor in Göttingen: "Ew. Wohlgeb. | Melde zur gehorsamsten Antwort, dass ich dem Fremden alles mit viel Vergnügen weisen werde. Es wird am besten seyn, wenn er sich morgen vormittags um neun Uhr einfinden will [...]" - Kästner war seit 1856 Professor an der Univ. Göttingen, wo er 1763 auch die Leitung der Sternwarte übernahm. Ironie und Anerkennung sprechen aus dem Urteil des Mathematikers Carl Friedrich Gauß: "Kästner war unter den Dichtern seiner Zeit der beste Mathematiker, unter den Mathematikern seiner Zeit der beste Dichter." - Gering fleckig. - Sehr selten.

61 **Kenngott, Adolf**, Mineraloge (1818-1897). Eigenh. Brief mit U. Flunters bei Zürich, 17. XI. 1891. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. 150.-

An einen Herrn Doktor: "[...] Sie waren so freundlich, mir für die Sammlung ein wirklich prächtiges Exemplar des Keramohalit [Halotrichit, Haarsalz] aus Tarapaca [in Chile] zu schicken und ich danke Ihnen dafür im Namen der Sammlung bestens. Mit der Versicherung, daß mir die Erinnerungen meiner werthen Zuhörer stets sehr angenehm sind, danke ich Ihnen auch persönlich für die daran geknüpften Wünsche für mein Befinden [...]" - Kenngott arbeitete 1850-56 am Hofmineralienkabinett in Wien, bevor er zum Prof. der Mineralogie am Eidgenössischen Polytechnikum in Zürich berufen wurde. Im folgenden Jahr erhielt er auch einen Lehrstuhl an der Univ. Zürich. - Minimal fleckig.

62 **Kiepert, Heinrich**, Geograph und Kartograph (1818-1899). Eigenh. Billett mit U. (Bleistift). Ohne Ort und Jahr [Berlin, ca. 1858]. Qu.-12°. 1 Seite. 120.-

An den Geographen Georg Schweinfurth: "[...] Haben Sie wohl nächsten Freitag Abend für mich frei? [Der Syrienforscher] Cyril Graham ist bei mir und ich habe H.v. Richthofen, Dr. Neumayer u. a. auch gebeten zu kommen. Ich werde morgen früh Antwort holen [...]" Zu Cyril Graham und seinen 1858 (u. a. von Carl Ritter) publizierten Forschungen vgl. Henze II, 382. - Kiepert bereiste 1841/42 erstmals Kleinasien, wurde 1845 kartographischer Leiter des Bertuchschen Geographischen Instituts in Weimar und wechselte 1852 in gleicher Funktion zu dem Verlag Dietrich Reimer nach Berlin. Neben seiner Lehrtätigkeit an der Berliner Universität übernahm er 1865 die Leitung der Topographischen Abteilung des Statistischen Büros.

63 **Klebelberg zu Thumburg, Raimund von**, Geologe (1886-1967). Masch. Postkarte mit eigenh. Nachschrift und U. Innsbruck, 10. XI. 1956. Qu.-8°. 1 Seite. 70.-

An Martin Schwarzbach in Köln: "[...] Haben Sie vielen Dank für die mir freundlichst übersandten Besprechungsexemplare Ihrer schönen 'Geologenfahrten in Island' und Herrn Kaisers Untersuchungen über die Hauptterrasse in der Niederrheinischen Bucht. Gerne merke ich beide Arbeiten für eine kurze Besprechung in der nächsten 'Bibliographie' vor [... eigenh.:] Besonderen Dank für die persönliche Freundlichkeit mit der Sie unseres gemeinsamen Besuches der 'Hottinger Br.' gedachten!" - Mit seinen aus Forschungsreisen und Feldarbeiten wie den jährlichen Gletschermessungen in den Ostalpen gewonnenen Erkenntnissen leistete Klebelberg Wesentliches auf dem Gebiet der Gletscher- und Glazialgeologie.

64 **Kohlschütter, Ernst**, Astronom und Geodät (1870-1942). Masch. Brief mit eigenh. U. Potsdam, 20. IX. 1930. 4°. 1 Seite. Gedruckter Briefkopf. Gelocht. 120.-

An Prof. Fabian in Halle: "[...] Für die freundliche Zusendung einer Nummer des 'Ekkehard' danke ich Ihnen verbindlichst. Obgleich ich mich für die Geschichte meiner Familie sehr stark interessiere, kann ich doch leider nicht die Zeit finden, diesen Interessen praktischen Ausdruck zu geben. Noch viel weniger ist es mir möglich, mich mit der Geschichte anderer Familien zu beschäftigen [...] Leider bin ich auch nicht in der Lage, iredwelche Anschriften der ehemaligen Abiturienten des Halleschen Stadtgymnasiums anzugeben [...]" - Kohlschütter war 1898-1900 im Deutschen Schutzgebiet in Ostafrika tätig; als Mitglied der Deutsch-Englischen Grenzregulierungskommission führte er Grenzvermessungen gegen Britisch-Zentralafrika durch, als Teilnehmer der ostafrikanischen Pendelexpedition der Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen auch Schweremessungen. 1922 wurde er Direktor des Preußischen Geodätischen Instituts in Potsdam, dessen Leitung er bis 1935 innehatte.

65 **Kreysig, Friedrich Ludwig**, Arzt und Reiseschriftsteller (1769-1839). Eigenh. Brief mit U. London, 16. VIII. 1838. 4°. 1 Seite. 200.-

"Euer Hochwohlgeboren gebe ich mir die Ehre sogleich nach Empfang Ihres geehrten Schreibens von gestern den 15ten zu antworten daß ich mich einrichten werde [...] um uns in Ruhe über Ihren Gesundheitszustand besprechen zu können. Ich bin von neuem durch Ihre Güte beschämt nachdem ich die Erlaubnis [...] Sion House zu sehen erhalten habe und bin Ihnen für die Bemühungen, die mir höchst wohlthätig waren, ungemein verbunden. Wir treiben uns ewig herum und fast möchte ich fürchten am Ende unwohl zu werden; allein man muß sich dazu halten. Gestern waren wir in Windsor; heute früh bei D. Clarke zum Frühstück; dann denken wir das British Museum und anderes zu sehen [...]" - Kreysig war Leibarzt und Reisebegleiter am Hofe des Kurfürsten und Königs Friedrich August III von Sachsen (1750-1827). - Minimale Randläsuren.

66 **Krutzsch, Karl Leberecht**, Naturforscher (1772-1852). Eigenh. Brief mit U. Tharandt, ohne Jahr [ca. 1830]. 8°. 2 1/2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse. 240.-

An Fräulein Marie Cotta in Dresden: "[...] Erlaube mir, daß ich Dich zur Mittelsperson zwischen mir und Häschen mache. Ich muß ihr die Nachricht mittheilen: daß sie nächsten Dienstag, d. 30. Aug. in Dresden bei dem Herrn von Carlowitz, am Löbdauer Schlage, erwartet wird, um die Abhaspelung der Seide zu sehen und vorläufig selbst zu probieren. Herr v. Carlowitz schreibt mir: daß die Abhaspelung höchstens bis Abends 6 Uhr dauern werde, wegen der Rückreise nach Tharand ist etwas Festes noch nicht beschlossen, das Wahrscheinlichste ist, daß ich selbst in diesen Tagen nach Dr. komme und sie von da mit zurücknehmen werde. Bis zum nächsten Dienstag kann der Himmel einfallen, er hat lange genug gestanden; es kann den Dienstag Steine, Bomben und Granaten regnen, es kann Erdbeben statthaben - das Alles darf sie nicht abhalten abzureisen, sag' ihr das. Kündige ihr aber auch vorläufig an, daß es nun für diesen Sommer, mit dem Reisen, Schlendern u. Versäumen ein Ende habe. In Tharand ist's nun wieder still wie vorher, auch die Zungen sind müde u. matt geworden, die Freunde hier, der Ärger, Verdruß u. Neid dort haben sich wieder besänftigt, mit einem Worte, wir sind wieder im alten Geleise. So wünsche ich, daß auch Du, meine liebe Marie, alle Süßigkeiten Deiner Weinberge ohne Störungen und Zwischenspiele wieder schmecken mögest! [...]" - Adresse: "Fräul. Marie Cotta im Hause des Herrn Pilgrim auf dem Weinberg Mohrenhaus bei Dresden. Abzugeben im Comptoir des Herrn Bassenge in Dresden."

Der Begründer der Geognosie

67 **Krutzsch, Karl Leberecht**, Naturforscher (1772-1852). Eigenh. Brief mit U. Tharandt, 25. I. 1852. 8°. 3 Seiten. Doppelblatt mit Adresse, Siegelabschlag und Briefmarke (Sachsen, 1/2 Neugroschen). (Abb. Umschlag) 500.-

Bemerkenswerter Brief über die Phrenologie Galls an den Geologen Bernhard von Cotta (1808-1879) in Freiberg: "[...] Hochwürdigster Beichtvater! Ich bekenne Ihnen eine Sünde, die ich, mit so vielen Menschen in so vielen Dingen begangen habe: ein - wenn auch nicht abschätziges, doch mißtrauisches Urtheil gegen die Phrenologie - bis auf diese meine letzten Tage gehegt zu haben, ohne etwas Specielles von ihr zu kennen! Reuig bekenne ich, daß ich durch Ihren 39. Brief zum Kosmos ['Briefe über Alexander von Humboldt's Kosmos bearb. von Bernhard Cotta'; 1848ff.] bekehrt worden bin, und mich däucht, die Bekehrung eines so alten Sünders könne nicht ohne Genugthuung für Sie seyn. Es ist wohl ein halbes Jahrhundert her, daß Dr. Gall Vorträge über Schädellehre in Lpzg. hielt, wo ich in Umgebungen lebte, in denen theils scheinbar wichtige Bedenken dagegen erhoben, theils geradezu darüber gespöttelt wurde. Den Louis'dor, Galls Vorträge zu hören, konnte ich nicht aufbringen aber von Medicinern, diesen erinnere ich mich, hörte ich zuweilen mit Bewunderung davon sprechen, wie geschickt Dr. G. die Gehirnmaße auseinanderfalte, die man wahrscheinlich (ich weiß das nicht!) bis dahin bloß wie ein homogenes Kartoffelklos behandelt hatte. Das ist wieder ein Zweig der Naturkunde durch practische Forschungen begründet und fortgebildet, der über die Ergebnisse des abstracten Denkens obsiegen wird, wie Alles, was bisher nicht aus den Fingern gesogen wurde. Daß er von großem Einfluß auf die Erziehung und Kunst, auf die Gerechtigkeitspflege, auf die Behandlung der Verbrecher u. Irren, haben wird, leuchtet ohne Mühe ein. Es fehlt nur noch eins zur Vollendung dieser jungen Wissenschaft: eine Schädelbibliothek - ein reiches Musäum, in welchem der angehende Phrenolog Menschen- und Thierschädel, aller Geschlechter, aller Menschenrassen, berühmter und berüchtigter Menschen vergleichen und studieren könnte. Ich lese, wie Sie sehen, Ihre Briefe zum

Kosmos. Da ist dann immer und immer wieder der Gedanke zurückgekehrt, Sie sollten einen gemeinfasslichen Kosmos, wenn ich mich so ausdrücken darf, eine kosmische Quintessenz für die reifere Jugend (z. B. Gymnasiasten und Seminaristen usw.) und für den besser gebildeten Bürger usw. schreiben. Sie glauben, daß Sie für einen solchen Kreis von Lesern nicht populair genug seyn würden - das ist ein Irrtum. Wer gemeinfaßlich schreiben will, muß erstens das Material nicht erst zusammen zu tragen, zu sichten und zu ordnen haben, er muß es bloß aus dem Aermel zu schütteln bereit haben - und was das betrifft, haben Sie ja einen Kosmos zum größten Theil schon geschrieben. Und dann ist ja Ihre Schreibart ohnedieß schon nicht die unserer schweimelnden Naturphilosophen, welche die Tinte als 'die dunkle Möglichkeit klarer Ideen' definieren, sondern des gesunden, klaren Menschenverstandes. Und was das Verdienst eines solchen Werkes betrifft, so achte ich es für unendlich größer als das Herbeibringen und zurichten einzelner Steine zum Aufbau irgendeines wissenschaftlichen Gebäudes. Nur durch allgemeine Verbreitung der naturkundlichen Errungenschaften können die Bestrebungen der Dunkelmänner vereitelt werden, welche das Geheiß aberwitziger Dogmen als lutherisches, katholisches u. griechisch-rechtgläubiges wahres Christenthum in Curs erhalten wollen. Dr. Uhle, Dr. Müller, Roßmässler usw. usw. geben ein naturwissenschaftliches Zeitblatt heraus - sind Sie nicht zur Theilnahme eingeladen worden? [...]" - Krutzsch war Physiker und Mineraloge sowie Professor an der Forstakademie zu Tharandt, wo er mehr ab 1814 Naturgeschichte lehrte und zahlreiche Werke verfaßte. Er war Begründer der bodenkundlichen Lehre (Geognosie) und baute als erster an einer deutschen Forstlehranstalt einen auf Geologie und Chemie gegründeten Unterricht auf. - Leichte Knickfalten.

68 **Krutzsch, Karl Leberecht**, Naturforscher (1772-1852). Eigenh. Brief mit U. "Kr.". Tharandt, 7.-8. V. 1852. 8°. 3 Seiten. Doppelblatt. 350.-

An den Geologen Bernhard von Cotta (1808-1879) in Freiberg: "[...] Fordern Sie, nach Quantität und Qualität nicht mehr von mir, als ich zu leisten noch im Stande bin. Es geht, wie am Ende jeder schiefen Ebene, immer rascher abwärts. Schreiben, selbst das mechanische, anhaltendes Lesen wird mir immer saurer, ermüdet mich immer mehr - es geht, m. e. W. zu Ende [Krutzsch starb am 6. XI. 1852]. Wenn man nur wüsste, was hinter der Schwelle liegt, der ich so nahe zu stehen glaube? So viel glaube ich, daß ich, in himmlischer Bummelei, mit Engeln, Cherubins keine Hymnen und Psalmen ewig singen werde, aber, gegen eine resultatlose Vernichtung sträubt sich der ganze Mensch und ist mein ganzes Leben etwas anderes als eine wohlgemeinte Stümperei gewesen? Ich sende Ihnen, mit Dank, den geliehenen Band der Augsb. Zeit.-Beilagen zurück. Sie um eine andere zu bitten, schäme ich mich dies Mal doch zu sehr, ich habe ihn zu lange behalten. Aber es haben einige andere Stücke zwischen gespielt, z. B. die Lebensbeschreibung des Freih. von Stein, an dessen Wirken ich in der Zeit unserer Erniedrigung so viel Theil genommen habe, und Noels Phrenologie, von Ihrem Hr. Bruder [...] entliehen. Daß ich so spät hinter die Phrenologie gekommen bin, dauert mich sehr. 10, 15 Jahre früher würde sie einen sehr eifrigen Schüler gefunden haben, es liegt so viel in ihrem Hintergrunde. Ich habe mich mühsam, sehr mühsam durchgearbeitet und erst an die bejahrten Jägerburschen gedacht, die Anfangs, in den Jahren 16. 19. bis etwa 20. in der 12. Stunde noch in unseren Weinberg kamen, 'wir sind zu alt, als daß wir noch etwas lernen könnten'. In der That habe ich es nicht dahin bringen können, die einige u. dreißig Organe auswendig zu lernen. Ich begnüge mich, bekannte und neue Köp-

fe, die mir in meiner Einsamkeit zu Gesicht kommen, nach den 3 Hauptregionen zu examinieren und dann mit meinem Noelschen Gipskopf zu vergleichen. Gott! was gäbe es noch alles zu lernen, um nur mit dem Wissen seiner Zeit nur einigermaßen ins Niveau zu kommen. Alles nur Anfänge, Anfänge in den Wissenschaften selbst und in dem Wissen ihrer Eingeweihten! [...] Vor etwa 30 Jahren wurde das geistige Geplärr, der Littanei, zur Feier des Charfreitags, aus der Kirche und dem Gesangsbuche entfernt und man betrachtete dies als einen Fortschritt - jetzt, nach 30 Jahren! sucht man eine verbesserte Ausgabe wieder einzuschwärtzen, sie ist auch in Thar. probiert worden und hat [...] gefallen. Ich werde, ich möchte sagen, alle Tage reizbarer gegen diese Verdummung durch ein jüdisch-heidnischen Christenthum, dessen Stifter noch gar nicht verstanden worden ist und dem aufgeklärten Theil des Volks immer mehr entfremdet. Vom Unmuth ließ ich mich zu einer Philippica, nach meinen Kräften hinreißen und habe damit etwas sehr Überflüssiges gethan. Directen Angriffen ist der Weg ein für alle Mal versperrt, die Stützen und Strebpfiler des Gebäudes können nur im Stillen, von der Seite her, untergraben werden. Als eine verblühte Mahnung an Ihren populären Kosmos, wollte ich Ihnen den kleinen Aufsatz beilegen, ich unterlasse es, weil er der Feile, besonders der Schlichtfeile noch bedarf und ich eine Reinschrift nicht selbst machen kann und im Orte nicht mehr machen lassen darf, ohne zu fürchten, vor meinem Ende noch excommuniciert und nachher außerhalb der Friedhofsmauer ausgesperrt zu werden. Wie spannt man im pol. u. relig. Gebiete alle revolutionären Stricke und Seile an - sie werden, davon bin ich fest überzeugt, schon so alt und morsch geworden, um so eher zerreißen [...] - Leichter Tintendurchschlag.

69 **Krutzsch, Karl Leberecht**, Naturforscher (1772-1852). Eigenh. Brief mit U. "dem Alten". Tharandt, ohne Jahr [Mitte 1852]. 8°. 2 1/2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse. Bläuliches Papier. 300.-

An den Geologen Bernhard von Cotta (1808-1879) in Freiberg: "[...] Ein Knabe, der bei Tisch kein Fleisch bekommen hatte, nahm Salz auf den Teller und auf die Frage seines Nachbarn, was er damit machen wolle, antwortete er, ich will damit das Fleisch salzen, was ich bekommen werde [...] So habe ich Ihnen, Herr Professor, durch diese Zeilen für die Beilagen zur Augsburger Zeitung danken wollen, die ich bekommen werde. Aber noch näher lag es mir, den Gedanken aufzufrischen, den ich Ihnen mündlich mittheilte, ein Buch zu schreiben, welches die Glasermeister [...] und Tausend Anderer Bedürfnisse befriedige: 'Ein Naturbuch zu haben, welches des Schöpfers Größe aus seinen Werken erkennen lasse' - einen 3. Kosmos also für ein Publikum, welches darnach ringt, sich aus den Fesseln unserer Kathechismustheologie zu befreien. (Doch ist das Fleisch heute gar zu schwach, die Hand gar zu schwer und unfügsam, Fortsetzung zur besseren Zeit!) Ich würde nicht glauben, daß ein solches Buch, nach dem vorliegenden Plan, in einem Athem auszuarbeiten sey, es dürfe leicht zu methodisch und wissenschaftlich für das gedache Publikum gerathen. Aber es giebt Stunden, Tage, ja Zeiten, wo der productive Kopf mehr zu gemüthlichen, leichten Mittheilungen, als zu strengen Arbeiten aufgelegt ist, solche Zeiten müßten dazu benutzt werden. Zschocke hat 8 Jahre lang an den Materialien zu den Stunden der Andacht gesammelt, er gab sie in Sonntagsblättern aus und verarbeitete sie zuletzt in einem Buch, welches 1834 in 99-100.000 Exemplaren in Deutschland und der Schweiz verbreitet war [...] Und ist nicht die Verbreitung und Verallgemeinerung der Wissenschaft ein größeres Verdienst? Die deutschen Gelehrten haben lange genug als geheime Gesellschaft sich gerirt, sie haben Brod gebrochen, womit viel Volk gesättigt und erquickt werden

konnte, aber sie haben es unter sich selbst gegessen und was nicht aufgezehrt werden konnte, verschimmeln lassen. Ich habe gewiß keinen schlechten Gedanken mit meinem Volks-Kosmos oder Naturkatechismus und bin überzeugt, daß ich mich damit an den rechten Mann wende [...]" - Tintendurchschlag.

70 **Kunze, Gustav**, Botaniker (1793-1851). Eigenh. Brief mit U. Leipzig, 6. VIII. 1840. 4°. 1 Seite. Gedruckter Briefkopf "Botanischer Garten der Universtät Leipzig". 160.-

"An Expedition des allg. Anzeigers zu Gotha [...] Die hierbei nebst Brief zurückfolgenden Zeitungen des Hrn. Goetze können mich zu keiner Veränderung meines früheren Entschlusses bewegen. Das dadurch veranlasste Porto bitte ich aber, um Hrn. G. nicht in Unkosten zu bringen, mir zu Last zu schreiben [...]" Fußnote von anderer Hand: "Götze sei nämlich schon zu bejahrt und habe das (im Anzeiger bedungene) 'jugendliche Alter' längst überschritten." - Kunze wurde 1835 Prof. der Botanik und 1837 Direktor des Botanischen Gartens in Leipzig.

71 **Kunze, Gustav**, Botaniker (1793-1851). Eigenh. Schriftstück mit U. Leipzig, April 1851. Fol. 1 Seite. 180.-

Vorlesungsankündigung mit Einschreibliste: "Eine Encyclopädie der physicalischen und morphologischen Botanik erläutert durch die Pflanzen des botanischen Gartens, sechstägig, früh 7 Uhr (Honorar 4 Thlr.) bin ich in diesem Halbjahr zu lesen willens und ersuche die Herren Kommilitonen, welche theilnehmen, um Namensunterschrift. Diese Vorträge beginnen den 28. April und werden im Auditorium des botanischen Gartens gehalten [...]" Es folgen 18 Unterschriften von Studenten der Medizin, Pharmazie und Mathematik. - Kunze wurde 1835 Prof. der Botanik und 1837 Direktor des Botanischen Gartens in Leipzig.

72 **Lacretelle, Jean Charles Dominique de**, Historiker und Schriftsteller (1766-1855). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort [Paris], 28. XI. [1828?]. 8°. 1/2 Seite. Doppelblatt mit Adresse. 150.-

An den Akademiesekretär, Zensor und Schriftsteller Louis Simon Auger (1772-1829) mit einer Einladung zu einer Vorlesung.

73 **Langenbeck, Bernhard von**, Chirurg (1810-1887). Abschnitt einer Promotionsurkunde mit gedrucktem Siegel und mit eigenh. U. Berlin, 22. I. 1867. 11,5 x 33 cm. 1 Seite. 50.-

74 **Latreille, Pierre André**, Entomologe (1762-1833). Eigenh. Brief mit U. Paris, 15. IV. 1821. 4°. 1 1/3 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Poststempeln. 350.-

An den Physiker François Arago (1786-1853) im Observatorium in der Faubourg St. Jacques in Paris als Reaktion auf dessen Bericht über die Expedition des Entdeckers Louis Claude Desaulces de Freycinet (1779-1842). Dieser hatte 1800 Nicolas Baudin nach Australien. begleitet und 1817-20 als Kapitän des Schiffes "Uranie" eine weitere Reise in die Südsee unternommen. Von dieser Expedition habe Latreille vier große eiserne Kisten mit über 200 Käfern und 4-5 Kisten mit anderen Insekten erhalten. Diese seien alle aus Brasilien und, wenn er sich nicht täusche, von Georg

Heinrich Freiherr von Langsdorff (1774-1852) gesammelt worden, dem Naturforscher, Forschungsreisenden und russischen Geschäftsträger in Brasilien, der 1821-29 eine mehrjährige Brasilien-Expedition unternahm: "[...] La note que je devais vous donner étant très courte, je n'ai pas cru qu'elle pût mettre une entrave à votre rapport sur l'expédition de M. Freycinet, et j'ai différé à vous l'envoyer. D'après les renseignements que j'ai pris, le premier envoi de notre confrère consistait, relativement aux insectes, en quatre grandes caisses de fer blanc, renfermant environ 200 et quelque lépidoptères, et quatre à cinq cents autres insectes, tous du Brésil et, si je ne me trompe, donnés par M. Langsdorff. Ce savant, nous ayant déjà enrichi à cet égard, lorsque M. Delalande fit un voyage dans cette contrée, le premier envoi de M. Freycinet a simplement accru la masse de nos doubles. Mais cet habile marin l'a accompagné d'une quarantaine d'espèces de crustacés du Cap de Bonne Espérance etc. qui nous ont fait plaisir. Voilà tout ce que je puis vous apprendre au sujet de cette première expédition, du moins pour ce qui me concerne [...]" - Latreille bekam 1798 den Auftrag, die Insektensammlungen des kurz zuvor eingerichteten "Muséum National d'Histoire Naturelle" zu sortieren. 1814 wurde er als Nachfolger von Guillaume Antoine Olivier Mitglied in der Académie des sciences und 1821 wurde er Ritter der Ehrenlegion. Am 31. Januar 1832 gründete Latreille in Paris die "Société entomologique de France". Von 1796 bis 1833 veröffentlichte Latreille eine Vielzahl von Schriften, die ihn zu einem der Begründer der modernen Entomologie machten. - Schöner Brief.

75 Leonhard, Karl Cäsar von, Geologe und Mineraloge (1779-1862). Gedrucktes und eigenh. ausgefülltes Schriftstück mit doppelter U. Heidelberg, 1. XI. 1839. Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. 100.-

Bürgschafts-Schein. Der Unterzeichnete bürgt der Universitäts-Bibliothek für die richtige Zurückerstattung aller Bücher, welche der Akademiker "Herr Roth" ... leiht: "Herr Roth, der sich mit literarischen Arbeiten beschäftigt, bittet um Vergünstigung, mehrere Bücher zugleich erhalten zu können [...]" - Alt hinterlegt.

76 Leonhard, Karl Cäsar von, Geologe und Mineraloge (1779-1862). Eigenh. Brief mit U. Heidelberg, 21. X. ohne Jahr [1843]. 8°. 2 1/2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Siegelausriß. 250.-

An den Geologen Bernhard von Cotta (1808-1879) in Freiberg: "Was mögen Sie [...] von mir denken, dass ich so lange geschwiegen? Es ging mir wahrlich dieses Mal wie gewissen Leuten mit dem Abtragen der Schulden; sie empfinden das Drückende und können darnach nicht zur That kommen. Seit Monaten habe ich immer den Vorsatz, Ihnen ein Paar herzliche Worte zu sagen; aber es kam nicht zum Durchbruch [...] Das Jahrbuch wird Ihnen den Beweis liefern, daß keine Zeit unbenutzt blieb. Mein Sohn, der sich bestens empfiehlt, ist Ihnen sehr verpflichtet wegen des Hinweis in Betreff der Spanischen Fundsache; er hat sogleich von der gütigen mitgetheilten Adresse Gebrauch gemacht, bis jetzt aber keine Antwort erhalten. Erweisen Sie ihm und mir doch die Liebe, ich bitte, gelegentlich nachzufragen, ob sein Brief angelangt ist. Gustav wird Ihnen, mit erster Buchhändler-Gelegenheit, seine Bearbeitung u. Manuskripte senden. Was Sie für Verbreitung der Schrift thun können u. wollen, soll dankbar erlaubt werden. - Auffallend ist, daß, wie der Verleger sagte, das Handwörterbuch der top[ographischen] Min[eralogie; 1843] nirgends weniger Abnahme fand als in Freiberg u. überhaupt im Erzgebirge. Während des Frühjahrs, Sommers und Herbstes sah ich gar manche Notabili-

täten bei mir: Buch, Forbes, Warteler, Mitscherlich, Weise [...] Buch war nach Paris gereist, besuchte von da den Reichstag in Christiania u. machte nun einen Ausflug nach Mailand. Vor 10 oder 12 Tage sah ihn Weise in Genf; der alte Herr war leidend. - Was sagen Sie denn dazu, daß man die Deutschen Naturforscher u. Ärzte aus der Bonner Volkshalle zu den [...] Bädern führt? [...] Wissenschaftlich Neues weiß ich außerdem nichts von Bedeutung zu melden. Gustav hat [...] schöne Rutschflächen aus buntem Sandstein in Menge gefunden [...]"

77 **Leonhard, Karl Cäsar von**, Geologe und Mineraloge (1779-1862). Eigenh. Brief mit U. Heidelberg, 14. V. 1849. Gr.-4°. 1 Seite. Mit rückseitiger Adresse und Siegelaußriß (Buchstabenverlust). 220.-

An die Cotta'sche Buchhandlung in Stuttgart: "Euer Wohlgeboren mich sehr ehrende Aufforderung, für Ihre Allgemeine Zeitung Mitteilungen zu machen, wie es Ihnen gefiel solche in Ihrer Zeitschrift vom 20. Januar d. J. auszusprechen, würde ich früher nachzukommen nicht unterlassen haben, wenn sich für solche Mittheilungen ein interessantes Material dargeboten hätte. Die neuesten Ereignisse dürften leider! nur zuviel Stoff gewähren. Vorläufig sende ich Ihnen einen Artikel und es werden diesem sich ohne Zweifel manche [anfügen] lassen, wenn solche genehm sind. Möge es Ihnen gefallen, mich mit einer Antwort-Zeile bald zu erfreuen. Jeden Falls werde ich nicht unterlassen das was sich heute u. morgen zuträgt, sofort zu berichten [...] Sehr in Eile. Sie gestatten mir wohl, künftige Mittheilungen ohne Begleitschreiben abgehen zu lassen." - Leonhard war zunächst Beamter in Frankfurt am Main. 1815 folgte er einem Ruf an die Akademie nach München und wurde 1818 Prof. der Mineralogie in Heidelberg. "Die Wirren der Jahre 1848 f. lähmten seine schriftstellerische Tätigkeit." (ADB XVIII, 311).

78 **Leonhard, Karl Cäsar von**, Geologe und Mineraloge (1779-1862). Eigenh. Brief mit U. Heidelberg, 9. II. 1855. 8°. 1/2 Seite. 80.-

An den Geologen Bernhard von Cotta (1808-1879) in Freiberg mit Sonderdrucken: "In der Voraussetzung, daß es Ihnen, mein Theuerster, nicht unangenehm sein würde, von Ihrem dem Jahrbuch vergönnten, höchst interessantesten Correspondenz-Artikel einige besondere Abzüge zu erhalten, ließ ich das besorgen u. sende sie anbei [...]" - Rückseitig Montagespuren.

Doppelausgraph

79 **Leonhard, Karl Cäsar von**, Geologe und Mineraloge (1779-1862). Eigenh. Brief mit U. mit eigenh. Nachschrift und U. von Leonhards Sohn Gustav. Ohne Ort Heidelberg, 23. II. [1855]. 8°. Zus. 4 Seiten. Doppelblatt. 280.-

An den Geologen Bernhard von Cotta (1808-1879) in Freiberg: "Ich beantworte Ihre freundlichen Zeilen [...] indem ich zunächst Ihnen bemerke, daß ich bereits mit [dem Mineralogen Ignacy] Domeyko [1802-1889] beschäftigt bin, aber dass die Sache etwas langsam vorrückt, da ich in meiner Arbeit auch andere interessante Mittheilungen des Mannes [...] mit verflechten will u. muss, um etwas selbständiges zu geben, mich auch wahrscheinlich zu manchen Zusätzen und Nota veranlasst sehen dürfte. Ich werde mir übrigens eine wahre Freude daraus machen, Ihnen die einzel-

nen Druckbogen möglichst schnell mitzuteilen [...] Erhält Scheerer eine Anstellung in Freiberg? Der Mann scheint mir sehr tüchtig. Vom Judensohn, dem jungen [Hermann oder Zwi Chajim] Reckendorf [Historiker; 1825-1875] weiß ich Ihnen nichts Näheres zu sagen, denn er fand nicht für gut, mich nach seiner Rückkehr aus Ostindien zu besuchen. Wie er dahin kam? Ohne Zweifel auf Empfehlung u. Unterstützung des Allvaters Rothschild [...] In einem der nächsten Jahrbücher und Hefte finden Sie interessante Briefe von Berzelius u. Dechen. Ich erlaube mir, Sie vorläufig darauf aufmerksam zu machen. [...] Sollte es nicht von einigem Interesse seyn die Schemnitzer und Kemnitzer Lagerstätten mit in den Bereich der Untersuchung zu ziehen. In Böhmen lebt ein [...] sehr tüchtiger Geologe u. Bergmann, der viel darüber wissen soll [...] - Nachschrift des Mineralogen Gustav Leonhard (1816-1878): "Hoffentlich haben Sie [...] die kleine Anzeige erhalten, welche ich von Ihren beiden, letzterschiedenen Schriften zu geben mir erlaubte. Ich war gerade beim Redacteur der Jahrbücher, um die erwähnten Anzeigen demselben auszuhändigen, als ein Exemplar Ihrer Bearbeitung des Fournet'schen Aufsatzes von der Redaction zur Besprechung eingesendet ward. Auf die Porphyre kann ich gegenwärtig wenig Zeit verwenden, Murchison nimmt mich allzusehr in Anspruch. Das Ganze soll in drei Lieferungen erscheinen, und ich hoffe in 5 bis 6 Wochen Ihnen die ersten zusenden zu können. Recht begierig bin ich auf den Text zu den Thüringer Karten. Er wird doch nicht mehr zu lange auf sich warten lassen? [...] Auf welche Weise kann ich wohl einige Mineralien an Breithaupt gelangen lassen? es war mir recht ärgerlich zu hören, daß der Judenjunge Reckendorf, der sich lange hier aufhielt, so sans façon fortging, ich hätte ihm wohl die Sachen mitgeben können. Wenn solche Leute einen nicht zu ihren Zwecken brauchen, dann lassen sie denselben links liegen [...]"

80 **Leonhard, Karl Cäsar von**, Geologe und Mineraloge (1779-1862). Eigenh. Brief mit U. Heidelberg, 12. VI. 1855. Gr.-4°. 1 Seite. Mit rückseitiger Adresse und Siegelaustrich. 200.-

An den Geologen Bernhard von Cotta (1808-1879) in Freiberg: "In der Hoffnung baldigen Wiedersehens" - mit diesen Worten schließt Ihr jüngstes, des Datums entbehrendes Brieflein, welches ich soeben erhalte. Da, offen und ehrlich gestanden, jene Worte für mich das Wichtigste sind, so bitte ich Sie [...] mir mit zwei Zeilen zu sagen, wann wir Sie erwarten dürfen; ich habe zwar keinen großen, oder vielmehr noch gar keinen Reiseplan, aber ich möchte sehr gern meiner Sache hinsichtlich Ihrer gewiß sein. Daß Sie bei uns absteigen, versteht sich; Sie finden Ihr Stübchen bereit [...] Die Zeichnung ist ganz allerliebste; sehen Sie den Ehrenmann, so bitte ich ihm dies nebst meinen besten Grüßen sagen zu wollen [...] Alles Weitere mündlich [...]"

81 **Lyell, Charles**, Geologe (1797-1875). Eigenh. Brief mit U. Bordeaux, 5. VII. 1830. 4°. 2 1/2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und kleinem Siegelaustrich. 450.-

Schöner wissenschaftlicher Brief an den Paläontologen und Konchologen Gérard Paul Deshayes (1795-1875) in Paris, dessen wichtigste Arbeiten sich mit den Tertiärformationen befassen, für die er mit Charles Lyell die Tertiär-Periode mit Pliozän, Miozän und Eozän aufteilte: "[...] J'ai trouvé M. Desmoulin très complaisant et je ferai mon possible non seulement dans les tertiaires français mais aussi dans 2 ou 3 bassins en Espagne. En 10 jours je serai dans le centre de Catalogne. Vous ne dites rien de votre progrès ou dans la manuel de conchiologie, ou dans l'examination et

détermination de mes coquilles. Ayez la bonté de m'instruire dans une lettre adressée à moi, Bagnières de Luchon, sur ce point-là, parce que quand je passe par Paris le 10 de Septembre ou au plus tard le 20, je voudrais avoir toutes ces caisses. S'il serait possible même auparavant parce que M. Broderik, et Mons. J. Sowerby, veulent bien les comparer avec les coquilles fossiles récemment arrivées d'Egypte. Comme il me sera nécessaire d'imprimer les chapitres relativement aux coquilles fossiles de la Sicile aussitôt que je reviens, car ça sera dans le commencement de mon 2d vol. je vous prie de vous satisfaire avec le mois de Sep[temb]re. Vous verrez qu'il n'y a presque rien zoologique dans le 1er tome. Prenez garde de ne pas déranger les étiquettes Siciliennes - mais vous savez mieux que personne l'importance géologique des localités. Je retournerai par Dax, si vous avez quelques questions à proposer, il faut les dire dans votre lettre, ou billet que j'attends de vous à Dax. Les coquilles fossiles récemment reçues à Londres de l'Espagne me persuade que le terrain d'eau douce et marin sera de grand intérêt là - il y a des formations de plusieurs âges là - une qui est extrêmement moderne - une ancienne peut-être que le calc. gross. Par. [...] P.S. Si voulez vous débarrasser d'aucune de mes caisses, vous pouvez les adresser à moi Soc. Géol. de Londres Somerset H. M. Mantell a besoin de ses coquilles. Je crois que vous le verrez à Paris." - Lyell bewies, dass die meisten sogenannten Erhebungskrater in Wirklichkeit nichts anderes als Reste eingestürzter Ausschüttungskrater sind. In seinen "Principles of geology" (1830 ff.) trat er den damals herrschenden Vorstellungen gewaltsamer geologischer Umbrüche der Kataklymentheorie entgegen und zeigte, dass die gegenwärtig beobachtbaren geologischen Vorgänge vollkommen ausreichen, um den Bau der festen Erdkruste zu erklären, wenn sie sich nur oft genug, in hinreichend großen Zeiträumen, wiederholen. Diese Anschauung brach sich überraschend schnell Bahn, weil Lyell die Theorie beständig durch zahlreiche spezielle und unwiderlegbare Beobachtungen stützte.

82 **Lyell, Charles**, Geologe (1797-1875). Eigenh. Brief mit U. Bonn, 25. IX. 1835. 4°. 3 Seiten. Doppelblatt mit Adresse. (Abb. Umschlag) 450.-

Schöner wissenschaftlicher Brief von der Naturforscherversammlung in Bonn an den Paläontologen und Konchologen Gérard Paul Deshayes (1795-1875) in Paris, dessen wichtigste Arbeiten sich mit den Tertiärformationen befassen, für die er mit Charles Lyell die Tertiär-Periode mit Pliozän, Miozän und Eozän aufteilte: "[...] Vous entendrez de Constant Prevost [1787-1856; Geologe], que nous avons été principalement occupé ici, par une conteste sur les cratères d'élévation, et il vous dira combien nous avons été satisfaits, lui et moi, du resultat. Après que je vous ai vu, j'ai fait un voyage avec beaucoup de succès dans les Alpes Suisses, où j'ai travaillé beaucoup dans les couches granitiques aussi bien que stratifiées, mais j'ai trouvé bien peu de fossiles excepté les nummulites, et les puloïdes [...]" Er habe einige Fossilien gesammelt, um deren Namen er bitte, darunter einige Muscheln: "[...] Si vous aurez la bonté de m'écrire ce que vous pensez de ces echantillons car parmi tous les 600 naturalistes ici in réunion personne ne connaît des hippurites, vous m'obligerez beaucoup [...]" - Lyell bewies, dass die meisten sogenannten Erhebungskrater in Wirklichkeit nichts anderes als Reste eingestürzter Ausschüttungskrater sind. In seinen "Principles of geology" (1830 ff.) trat er den damals herrschenden Vorstellungen gewaltsamer geologischer Umbrüche der Kataklymentheorie entgegen und zeigte, dass die gegenwärtig beobachtbaren geologischen Vorgänge vollkommen ausreichen, um den Bau der festen Erdkruste zu erklären, wenn sie sich nur oft genug, in hinreichend großen Zeiträumen,

wiederholen. Diese Anschauung brach sich überraschend schnell Bahn, weil Lyell die Theorie beständig durch zahlreiche spezielle und unwiderlegbare Beobachtungen stützte.

83 **Mai, Angelo**, Kardinal und Philologe (1782-1854). Eigenh. Brief mit U. Rom, 21. XI. 1821. 4°. 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse. 280.-

Als Bibliothekar der Vatikanischen Bibliothek an Charles Salvi in Paris mit einer Bücherliste sowie über Doubletten der Bibliothek. Erwähnt die Fertigstellung neuer und schöner Drucktypen für seine berühmte Ausgabe von Ciceros "De re publica" und anderer von ihm geplanter Werke. - Angelo Mai wurde bekannt als Entzifferer von Palimpsesten, wodurch er einen Teil verloren geglaubter Texte der Nachwelt erhalten konnte. 1819 entdeckte er in der Vatikanischen Bibliothek einen Palimpsest mit weiten Teilen der ersten beiden Bücher, ferner Ausschnitte des 3.-5. Buches der verloren geglaubten Staatstheorie Ciceros und veröffentlichte 1822 seine bedeutende Ausgabe "M Tullii Ciceronis de republica quae supersunt". - Etw. fleckig und mit leichtem Tintendurchschlag.

84 **Merz, Alfred**, Geograph und Ozeanograph (1880-1925). Eigenh. Namenszug auf einem Ausschnitt. Ohne Ort und Jahr. Ca. 4 x 7 cm. 10.-

Merz war seit 1910 Abteilungsleiter am Institut für Meereskunde in Berlin und wurde 1914 Prof. und Direktor des Instituts für Meereskunde. Er leitete die Planung und Vorbereitung der Expedition Meteor 1 in den Südatlantik.

85 **Miller, Oskar von**, Elektroingenieur und Gründer des "Deutschen Museums" (1855-1934). Kalligraphisches Schriftstück mit mont. Photographie und eigenh. U. München, 25. X. 1921. Fol. 1 Seite. Doppelblatt. Büttenpapier. 240.-

An den Generalintendant der Bayerischen Staatstheater Karl Zeiss (1871-1924) in München: "Betreff: Jahresversammlung 1921. | Die künstlerischen Veranstaltungen am Begrüßungsabend im alten Rathaussaal sowie bei der Festversammlung im Prinzregententheater haben unsere zahlreichen Gäste in ganz besonderem Maße erfreut und begeistert. Wir möchten daher nicht unterlassen, Ihnen für die wertvolle Unterstützung zu danken, die Sie uns bei der Vorbereitung und Durchführung der Festveranstaltungen zu Theil werden ließen. Wir bitten Sie, uns Ihr wertvolles Interesse auch künftighin zu bewahren [...]" Außer Oskar von Miller haben auch noch der Mathematiker Walther von Dyck (1856-1934; Vizepräsident des Deutschen Museums) und der Ingenieur Carl von Linde (1842-1934; Vorstand des Deutschen Museums) das Schriftstück eigenhändig unterschrieben. - Die mont. Originalphotographie zeigt Bühne und Darsteller.

86 **Mojsisovics von Mojsvár, Eduard**, Geologe (1839-1907). Eigenh. Brief mit U. London, 27. V. [ca. 1905]. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. Hotelbriefpapier. Mit eigenh. Umschlag. 150.-

An den Mediziner Heinrich Obersteiner (1847-1922): "Erlaube mir mitzuthemen, dass wir aus später mitzuthemenden Gründen die Einladung beim Botschafter dankend abgelehnt haben [...]" - Mojsisovics war Vize-

direktor der Geologischen Reichsanstalt in Wien. Als anerkannte Autorität auf dem Gebiet der Triasforschung verband er geologische mit paläontologischen Arbeiten. Er war an der Gründung des "Deutschen Alpenvereins" (1869) beteiligt.

87 **Naumann, Carl Friedrich**, Mineraloge und Geologe (1797-1873). 2 eigenh. Schriftstücke mit U. Ohne Ort [Leipzig, ca. 1849]. Qu.-Kl.-4°. 2 Seiten. 150.-

Vorlesungsankündigungen in lateinischer Schönschrift. - I. "Im Laufe des Sommerhalbjahrs 1849 lese ich: 1. Physische Geographie [...] 2. Specielle Geognosie [...] Die Vorträge über Geognosie werde ich Montags den 23. die über physische Geographie Dienstags den 24. April beginnen [...]" - II. "Während dieses Wintersemesters gedenke ich vorzutragen: publice: Physische Geographie [...] Krystallographie [...] privatim: Mineralogie [...] Die Mineralogie und Krystallographie beginne ich Montag d. 22., die physische Geogr. Dienst.d. 23 October [...]" - Montagespuren.

88 **Naumann, Carl Friedrich**, Mineraloge und Geologe (1797-1873). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr [Leipzig, ca. 1850]. Gr.-8°. 1 Seite. 180.-

An einen Freund: "[...] Durch eine gichtische Affection des rechten Fußes an das Zimmer gebannt, bin ich genöthigt, Ihnen schriftlich meine Bitten vorzutragen, durch deren geneigte Erfüllung Sie mich sehr verbinden würden. Ich bedarf nämlich für die Zusammenstellung der Tafeln zum 2. Bande meiner Geognosie [1854]: 1) Goldfuss Petrificata Germaniae | 2) Trans. of the Geol. society vol. V [...] 4) [Ferdinand] Roemer, Das Rheinische Übergangsgebirge | ersuche Sie daher um Zusendung derselben durch Überbringerin dieses [...]"

89 **Naumann, Carl Friedrich**, Mineraloge und Geologe (1797-1873). Eigenh. Manuskript mit Namenszug als Überschrift. Ohne Ort und Jahr [Leipzig, ca. 1858]. 4°. 4 Seiten. Doppelblatt. (Abb. Vorderumschlag) 480.-

Autobiographisches Manuskript, möglicherweise für ein Nachschlagewerk verfaßt. Gibt sein Geburtsjahr mit 1798 an und nennt seine Schriften. - Sehr schönes Manuskript.

90 **Naumann, Carl Friedrich**, Mineraloge und Geologe (1797-1873). Eigenh. Brief mit U. Freiberg, 3. XII. 1841. Gr.-4°. 2 Seiten. 220.-

"[...] Die von Ew. Wohlgeboren mir gewordene Einladung, als Mitarbeiter an der Neuen Jenaischen Literaturzeitung Theil zu nehmen, ist mir ein so ehrenvoller Beweis Ihres gütigen Vertrauens, daß ich ihr mit freundlicher Bereitwilligkeit folgen würde, wenn nicht meine gegenwärtige Stellung allhier und insbesondere die Redactionsarbeiten bei der geografischen Landesuntersuchung dergestalt meine Zeit in Anspruch nehmen, daß ich auf alle anderweite litterarische Thätigkeit seit Jahren schon verzichten muß. Indessen hat sich mir jetzt die Hoffnung einer baldigen Versetzung auf die Universität Leipzig eröffnet; sollte diese Hoffnung in Erfüllung gehen, und Ew. Wohlgeboren dann noch mit Arbeiten und Beiträgen von mir gedient werden können, so würde ich eventuell meine Theilnahme für die Fächer der Mineralogie und Geologie zusagen [...]" -

Naumann war ab 1826 Prof. der Kristallographie und Geognosie an der Bergakademie Freiberg. Von 1842 bis zu seiner Emeritierung 1872 wirkte er an der Univ. Leipzig. In seinem "Lehrbuch der reinen und angewandten Krystallographie" (1830) führte er eine neue analytisch-geometrische Methode der Bezeichnung von Kristallformen ein, die sich gegenüber den Systemen von Christian Samuel Weiß und Friedrich Mohs durchsetzte. Nach ihm ist das Mineral Naumannit benannt. - Eckabschnitte ohne Textverlust.

Beobachtung der ringförmigen Sonnenfinsternis 1836

91 **Olbers, Wilhelm**, Astronom und Arzt (1758-1840). Eigenh. Brief mit U. Bremen, 16. I. 1836. Qu.-4°. 1 Seite. verkauft

In zittriger Altersschrift: "Ich danke Ihnen recht sehr auch für Ihre letzte Zuschrift, die mir nie zu oft kommen kann und immer sehr angenehm ist. Nur bedauere ich [...] daraus ersehen zu müssen, daß Sie von einem Fall bettlägerig sind. Mögen Sie recht bald wieder völlig hergestellt seyn! Hier versprochener Maßen die Beobachtung der Sonnenfinsternis von den Herren Clüver und Wolff: des ersten Fernrohr war etwas stärker. Der Anfang wurde von Wolff verfehlt, auch von Clüver | wie er meint etwa 5'' zu spät, gesehen um May 15. 2h 38' 12,0'' mittl. Zeit 1836 | Das Ende von Wolff 5h 16' 55,8'' | von Clüver, wie er glaubt, sehr genau 5. 16 59,6 | Die Lage des Beobachtungs Platzes ist 5'' südlich und 0,2'' [...] östlich vom Ansgarius Thurm [einst Bremens höchster Kirchturm ...]" - Olbers widmete sich seit 1820 fast ausschließlich seinen astronomischen Forschungen. Er entdeckte die Planetoiden Pallas (1802) und Vesta (1807) sowie sechs Kometen, von denen einer (1815) seinen Namen erhielt (Olbers'-Komet), und leistete Pionierarbeit über Meteore. 1826 warf er die als Olberssches Paradoxon bekannt gewordene, mit den Vorstellungen der klassischen Physik unlösbare, Frage auf, warum der Nachthimmel trotz der unermesslichen Zahl von leuchtenden Sternen dunkel ist. - Minimal fleckig, Oberrand hinterlegt. - Wissenschaftliche Briefe des großen Astronomen sind sehr selten.

92 **Orfila, Matthieu Joseph Bonaventure (Mateo José Buena-ventura)**, Chemiker und Arzt (1787-1853). Gedruckter Brief mit eigenh. U. "Orfila". Paris, 29. X. 1835. 8°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse. 120.-

An den Arzt Pierre Louis Cottereau (1797-1847) mit der Einladung in das Musée Dupuytren. Dieses anatomische Museum, in dem man Krankheiten und Mißbildungen studieren kann, wurde 1832 von Orfila mit Hilfe des Nachlasses des Chirurgen Baron Dupuytren gegründet. - Der geborene Katalane Mateu Josep Bonaventura Orfila i Rotger ist der Begründer der wissenschaftlichen Toxikologie. 1831 wurde er zum Dekan der medizinischen Fakultät an der Pariser Universität ernannt.

93 **Pelletan, Philippe-Jean**, Chirurg (1747-1829). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort [Paris], 6. IV. 1814. 8°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse. 200.-

An den Verleger und Drucker Gabriel Dentu mit der Bitte, dem Überbringer des Briefes 4 broschiierte Exemplare seiner Werke ("Clinique chirurgicale"; 1810) auszuhändigen. - Pelletan war unter anderem Leibarzt von Napoléon I., "Membre de l'Institut" und "Membre de l'Académie de médecine". Man verbindet seinen Namen auch mit der Anhänglichkeit an

die königliche Familie und den Dauphin "Louis XVII", nach dessen Tod am 8. Juni 1795 er dessen Herz herauschnitt, es, eingewickelt in sein Taschentuch, nach Hause trug und es in Alkohol konservierte. Es gelangte auf Umwegen über Österreich, Italien und Spanien 1795 in die Kapelle von Saint-Denis, wo es seither in einer mit Alkohol gefüllten Kristallurne aufbewahrt wird.

94 **Penck, Albrecht**, Geograph und Geologe (1858-1945). Visitenkarte mit eigenh. Beschriftung. Wien, ohne Jahr. Qu.-16°. 1 Seite. 30.-

Hofrat Albrecht Penck | Professor an der Universität | "mit herzlichen Glückwünschen". - Penck war einer der Begründer der modernen Geomorphologie, besonders durch seine Arbeiten zur Glazialmorphologie.

95 **Philippi, Rudolph Amadeus**, Botaniker und Konchyliologe (1808-1904). Eigenh. Brief mit U. Kassel, 9. XI. 1845. Gr.-4°. 1 Seite. Bläuliches Papier mit rückseitiger Adresse. 200.-

An den "Lehrer der Zootomie an der Universität" Friedrich Wilhelm Assmann (1800-?) in Leipzig: "Euer Wohlgeboren empfangen hierbei die sieben Thaler für den übersandten Schädel des *Crocodylius biporcatus*. Sollten Sie Steinbock, Condor u. Bartgeier erhalten, so bitte ich um Nachricht nebst Angaben des Preises, bei welcher Gelegenheit ich Sie auch bitten möchte ein Preisverzeichnis Ihrer Eier mitzuschicken: vielleicht kann ich Ihnen Abnehmer für das eine oder andere verschaffen, obgleich dazu nicht eben viel Aussicht ist. Es sind mehrere Käferliebhaber hier, die auch wohl ein Mal ein paar Thaler anwenden, daher Sie vielleicht ein Verzeichnis der Käfer oder die Käfer selbst zur Ansicht schicken könnten. Conchylien werden mir jederzeit willkommen sein [...]" - Philippi war seit 1835 Lehrer für Zoologie und Botanik an der Höheren Gewerbeschule in Kassel. Nach der Revolution wurde er verbannt und ging 1851 nach Chile, wo er 1853 Prof. der Zoologie und Botanik an der Univ. Santiago und Leiter des Museo Nacional wurde. - Minimale Papierschäden.

96 **Philippson, Alfred**, Geograph und Geologe (1864-1953). Eigenh. Brief mit U. sowie eigenh. Postkarte mit U. Bonn, 28. VIII. und 19. IX. 1911. 8°. Zus. 2 Seiten. 140.-

An A. Schenck in Halle. - I. "[...] Anbei das Referat, gleichzeitig als Drucksache die Karten und die Korrektur zurück - Herr Dr. Bolle wünscht wohl eine grössere Zahl Separata von seiner Arbeit, entsprechend den früheren Abschnitten. Falls er sich nicht darüber geäußert, könnten Sie ihn vielleicht anfragen. Er muß sie natürlich bezahlen. Die Karten bezahlt er wohl auch [...]" - II. "Vermutlich Rezensionsexemplare: [... nennt 9 Empfänger ...]" - Philippson war Professor in Bonn, Bern, und Halle. Er arbeitete vor allem zur Geologie und Geomorphologie sowie zur allgemeinen Landeskunde Griechenlands und Kleinasiens.

97 **Poestion, Josef Calasanz**, Bibliothekar und Skandinavist (1853-1922). Eigenh. Brief mit U. Wien, Himmelpfortgasse, 7. V. 1884. Gr.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 100.-

An einen Herrn: "[...] Erst heute komme ich dazu, Ihnen noch einige meiner Werke, vorläufig allerdings nur ein paar Übersetzungen zu übersenden. Ich habe mich Herrn F. Groß bezügl. 'Aus Hellas, Rom u. Thule'

gesprochen. Er findet daß das Buch für ein Feuilleton nicht Stoff genug biete, hat aber nichts dagegen, wenn dasselbe im Literaturblatte ausführlicher besprochen wird. Möchten Sie dies thun? Groß wird selbst einen größeren Artikel über meine Werke für die 'Revue internationale' schreiben u. ist mir, soviel ich ersehen kann, sehr freundlich gesinnt. In der vorletzten Nummer der dänischen 'Illustreret Tidende' (größte skandinav. illustr. Zeitung) war mein Porträt mit glänzendem großen Artikel über mich. Dies nur zur Orientierung [...]" - Poestion war Privatgelehrter und freier Schriftsteller und arbeitete dann als Feuilletonist für mehrere Zeitungen und Zeitschriften. Seit 1886 war er in der Bibliothek des Innenministeriums tätig und wurde 1896 deren Direktor. - Gebräunt.

98 **Raumer, Friedrich von**, Historiker (1781-1873). Eigenh. Albumblatt mit U. Frankfurt am Main, 20. III. 1849. Qu.-8°. 1 Seite. 200.-

Zitat aus seiner Spruchsammlung "Spreu" (1848): "Ewiges Leben kann ich mir nicht geben, aber ewige Gedanken (nicht von mir eitel und selbstgefällig erzeugt, sondern von der Gottheit ausgestreut) ziehen bisweilen vor meinen Augen oder in meinem Inneren vorüber; und solche Augenblicke schließen die Ewigkeit auf und in sich. (Spreu 589) [...]" - 1848 gehörte Raumer in der Frankfurter Nationalversammlung dem "altliberalen" rechten Zentrum an, vertrat kurze Zeit die Reichsregierung in Paris und wurde 1849 in die preußische Erste Kammer gewählt. - Dekorativ.

99 **Roemer, Friedrich Adolph**, Geologe (1809-1869). Eigenh. Brief mit U. Clausthal, 9. XI. 1852. Gr.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 280.-

An den Mineralogen Heinrich von Dechen (1800-1889) in Bonn: "[...] Durch Ihr Siebengebirge ['Geognostischer Führer in das Siebengebirge'; 1861] haben Sie mir eine recht große Freude bereitet und habe ich bereits sehr viel Neues aus dem inhaltsreichem Buche gelernt; wollte Gott, daß ich über unsere sog. plutonischen Massen und namentlich über die Diabase eben so klare Ansichten gewönne, als Sie über die Trachyte jetzt dargelegt haben; im kommenden Sommer werde ich sie aber noch einmahl und möglichst gründlich in Arbeit nehmen. Wie ich durch meinen Bruder vernehme, fehlt Ihnen noch das erste Heft meiner Beiträge, da sich nun noch ein Exemplar in meinen Händen befinde, so erlaube ich mir, dasselbe hieneben zu überreichen. Nach meiner eben beendeten großen Karte des nordwestlichen Harzes wird hier das ganze devonische System auch von einem Gürtel von Kiesel- u. Posidonienschiefer umgeben, so daß dieser Schiefer auch hier die Basis des Unterbaus bildet. Die Posidonien-schichten wiederholen sich dann freilich mehrfach in der Grauwacke, was in Westphalen nicht der Fall zu sein scheint. Indem ich schließlich auch noch meinen besten Dank für das schöne Stück Steinsalz sage [...]" - Roemer legte eine umfangreiche Sammlung von Mineralien und Fossilien an. 1843 trat er in die Bergverwaltung in Clausthal ein und wurde 1844 zum Bergamtsassessor ernannt. Seit 1851 lehrte er Geologie und Mineralogie an der Bergakademie Clausthal, deren Direktor er 1862-67 war. Er veröffentlichte "Synopsis der Mineralogie und Geognosie" (1853). - Beiliegend gedruckter Partezettel und Danksagung.

100 **Rohlfs, Gerhard**, Forschungsreisender (1831-1896). Eigenh. Postkarte. Weimar, ohne Jahr. Qu.-8°. 1 Seite. Mit Adresse. verkauft

An seinen Bruder Hermann Rohlfs in Bremen: "[...] irre ich nicht, so hast Du in Deiner Wohnung noch 2. od. 3. alte Percussionsdoppelflinten vom abessinischen Kriege her, stehen. Es würde mir sehr lieb sein, wenn Du freundlichst einen Büchsenmacher kommen ließest um dieselben ihm zur Reparatur zu übergeben, oder auch durch einen Dienstmann ihm diese Flinten zustellen ließest. Wir haben gestern recht vergnügt Lony's Geb[urtstag] gefeiert. Elis u. Georg Schweinf[urth] sind als Gäste hier, vorgestern auch [Friedrich] Bodenstedt; morgen erwarten wir Prof. [William Thierry] Preyer [...]"

101 **Rohlfs, Gerhard**, Forschungsreisender (1831-1896). Eigenh. Brief. Weimar, 28. bis 30. III. 1872. Kl.-8°. 4 Seite. Doppelblatt mit Monogramm. (Abb. S. 48) verkauft

Hochinteressanter Brief an seinen Bruder Hermann Rohlfs in Bremen: "[...] Comme d'habitude wünsche ich Dir u. den Anderen ein gutes Osterfest [...] Ich thue jetzt weiter nichts als Planzeichnen u. bin so ziemlich im Reinen. Der Großherzog hat seinen Secretär Vent beauftragt mir jedes Stück Land zu geben resp. zu kaufen, welches ich wünsche, soweit natürlich die Besitzer es verkaufen wollen. Nun hatte ich schon etwas in Aussicht, aber heute habe ich mit dem Sohne von Vent der Architekt ist, einen Umgang gemacht u. finde vielleicht noch etwas besseres. Mein Haus wird im ital. Renaissance Styl erbaut sein, vorne 55' Front u. ca. 35' Tiefe haben, zum Theil flaches Dach, ganz Erdgeschoß, ganz Souterrain u. belle étage mit 3 Piecen für Freunde. Ich hoffe diesen Herbst schon unter Dach zu sein, werde dann aber erst nächsten Sommer einziehen. Am 9. April gehe ich nach Berlin und bleibe bis zum 27. desselben Monats fort. Petermann schickt mir heute eine Correctur, er scheint jetzt endlich meine Reise in Angriff genommen zu haben. Unser Polkobesuch ist auch gut abgelaufen. Ich führte sie auch zur Otilie v. Goethe, die Schwiegertochter von W. von Goethe; wir wurden (Lony war auch mit), sehr liebenswürdig aufgenommen, obgleich Elise meinte, Otilie scheint sich ja nur für Africa zu interessieren. Die Alte sprach nämlich fast nur mit mir u. kannte, wie es schien E. Polko nur von ihrem Bruder E. her. Gestern Abend waren wir zur Kirchenmusik, ziemlich langweilig. Heute sind wir zu Hause, morgen Abend bei Yorkens. Mein Buch ist fast zu Ende u. schon zur Hälfte (ca. 200 Seiten) gedruckt. Boni ist auch immer bei Vossens in Gera, er hat uns heute geschrieben: Voss hat aber noch nichts von seiner Einladung zur Kindstaufe hören lassen, so daß ich wohl schwerlich hinkommen werde, da ich am 2. April abreise [...] G. Schweinfurt hat sich für April angemeldet, ich hoffe, daß er erst im Mai komt, denn im April würde ich nicht zu Hause sein. Habt Ihr Zeit gefunden, [Eduard von] Hartmann's Philosophie des Unbewußten zu lesen? Ich habe mir das Werk gekauft, ausgezeichnet, Darwinianisch [...]" - In der Tat schenkte der Großherzog Carl Alexander das Grundstück Belvederer Allee 19 (Ek-ke Kantstr.) an Gerhard Rohlfs, der von 1881-83 und 1885-89 den (heute noch existierenden) trutzigen Travertinsteinbau bewohnte. Elise Polko (1823-1899) war Sängerin und Schriftstellerin.

102 **Rohlfs, Gerhard**, Forschungsreisender (1831-1896). Eigenh. Albumblatt mit U. Köln, 16. X. 1883. 8°. 1/2 Seite. verkauft

"Die Liebe zum Vaterlande ist erhaben über jede Religion! [...]" - Rohlfs war 1884/85 deutscher Generalkonsul auf Sansibar.

103 **Rose, Gustav**, Mineraloge (1798-1873). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 15. IV. 1861. Gr.-4°. 1 Seite. Doppelblatt. 300.-

An den befreundeten Mineralogen Eilhard Mitscherlich (1794-1863) in Berlin: "[...] Es war gleich nachdem Haidinger das Verzeichnis der Meteoriten der Wiener Sammlung herausgegeben u. mich aufgefordert hatte ein Gleiches in Rücksicht auf die Meteoriten der Berliner Sammlung zu thun, meine Absicht ein solches Verzeichnis herauszugeben. Ich habe auch schon viele Vorarbeiten dazu gemacht, die Meteoriten Sammlung des Berliner Museums soll neu aufgestellt werden, es sind schon dazu neue Schränke, oder vielmehr neue Glasaufsätze gemacht, ich habe die Meteoriten anschneiden und polieren lassen, um [...] bestimmt in den Pfingstferien an die neue Aufstellung gehen zu können, worauf ich dann sogleich das Verzeichnis in den Monatsberichten der Akademie bekannt machen, u. Ihnen dann zuschicken werde. Vorher dies zu thun, ist mir nicht möglich, denn ich bin jetzt mit anderen Dingen beschäftigt die notwendig fertig gemacht werden müssen, u. von Andern ein Verzeichnis machen zu lassen, würde nicht angehen, da sich ein Anderer nicht so leicht hineinfinden würde, auch ich das Meiste dabei doch selbst thun müßte [...]" - Rose erhielt 1826 eine Professur für Mineralogie in Berlin und begleitete 1829 Alexander von Humboldt auf dessen Sibirienreise. Er leitete seit 1856 das Mineralogische Institut. Als Freund Eilhard Mitscherlichs beeinflusste er wesentlich dessen Entdeckung der Isomorphie. Rose erforschte vor allem die Zusammenhänge zwischen geometrischen und chemischen Eigenschaften der Kristalle und legte die Grundlagen zu der noch heute bestehenden Systematik der Kristalle. - Knickfalte.

104 **Sandberger, Fridolin von**, Mineraloge und Geologe (1826-1898). Eigenh. Brief mit U. Wiesbaden, 27. II. 1849. Gr.-8°. 3 Seiten. Doppelblatt mit Adresse, Siegelabdruck und -ausriß. 300.-

An den Geologen Bernhard von Cotta (1808-1879) in Freiberg mit Dank für einen Brief: "[...] Für jetzt erlaube ich mir einige Mittheilungen über die rothen Schiefer mit Kalkknauern von Saalfeld, wovon H. Dr. Richter meinem Bruder u. mir eine Suite mitgetheilt hat. Die dünnschieferartigen Schichten des Mühltales stimmen petrographisch so vollkommen mit unseren rothen Schichten des Cypridinschiefers von Weilburg, Hahnstätten bei Diez u. s. w. überein, wie ich noch kein Beispiel von Identität geographisch doch immerhin weit entfernter Ablagerungen kennen gelernt. *Phocops cryptophthalmus*, *Cypridina rerrato*, *striata* u. *Posidonomya venusta* liegen darin, abgesehen von den ebenfalls stimmenden Kriniten, genau so wie bei uns. Die Kugeln von Hornstein in dem Schiefer des Pfaffenberges finden sich genauso in den Lypridinschichten des Feldbacher Wäldchens bei Dillenburg und *Goniatites reliatus* Münst. bei Oberschuld, freilich ohne Clymenien, die bis jetzt noch gar nicht aus Nassau bekannt sind. Die Cypridinschichten bilden gewiß mit den Clymenien zusammen einen sehr schönen Horizont in der jüngeren (Rheinischen) Abtheilung der Uebergangsformation, sie sind aber wohl in Devonshire und Westphalen bis jetzt übersehen worden. Vielleicht finden ähnliche Analogien zwischen Thüringischen und Sächsischn Schichten und den unsrigen statt, weshalb ich Sie wohl fragen möchte, ob Sie uns nicht eine Suite von Petrefacten von dort gegen Nassauische auszutauschen Lust hätten? Auch hinsichtlich der Diorite finden sich vielleicht manche Uebereinstimmung. Ich werde mich daher bemühen, im Sommer, wenn ich hier bleibe, eine Suite derselben für Sie zu sammeln [...]" - Sandberger war 1849-55 Leiter des Naturhistorischen Museums in Wiesbaden und Vorsitzender des Nassauischen Vereins für Naturkunde. Ab 1855

lehrte er in Karlsruhe, 1863-96 in Würzburg. Er veröffentlichte u. a. "Die Conchylien des Mainzer Tertiärbeckens" (1858-63).

105 **Sandberger, Fridolin von**, Mineraloge und Geologe (1826-1898). Eigenh. Brief mit U. Wiesbaden, 9. I. 1850. Gr.-4°. 3 Seiten. Doppelblatt. 300.-

An den Geologen Bernhard von Cotta (1808-1879) in Freiberg: "[...] Schon längst hätte ich mich der angenehmen Pflicht entledigt, [...] für die gütigst über sandte neue Auflage Ihrer vortrefflichen Geognosie meinen verbindlichsten Dank abzustatten, wenn ich nicht gehofft hätte, Ihnen das neueste Heft der Jahrbücher des Nass. Vereins für Naturkunde mit übersenden zu können, dessen Redaction mir als jetzigem Secretär dieses Vereins übertragen worden. Ich werde mir indessen die Freiheit nehmen, dasselbe Ihnen, sobald es fertig ist, zuzuschicken. Die Einrichtung der neuen Auflage der Geognosie hat mir sehr gut gefallen und benutze ich dieselbe als Leitfaden für Vorlesungen über Geognosie. Die Gliederung der oberen Abtheilung der Übergangsformation, wie sie in meiner kleinen Schrift über Nassau aufgestellt ist, hat sich wie ich aus mündlichen Mittheilungen der Hrn. [Heinrich] v. Dechen, Hausmann u. A[dolph] Roemer, welche uns im Laufe des Sommers die Ehre Ihrer Besuche, z. Th. auf längere Zeit erwiesen, für Westphalen und den Harz bis in die kleinsten Details bestätigt, selbst die Wissenbacher Schiefer hat Roemer am Harz aufgefunden. Von allen diesen Sachen liegen uns nunmehr durch die Güte der genannten Herrn Belegstücke in natura vor. Sehr schwierig zu erkennen sind dagegen die Verhältnisse unserer plutonischen, meist Pyroxinfelsenarten und ich nehme mir die Freiheit [...] zu ersuchen, bei Hrn. Prof. Scheerer anzufragen, ob er nicht unter seiner Leitung eine Suite derselben analysieren zu lassen die Güte haben will? Gewiß gehören die Diabase, Schalsteine u.s.w. zu den interessantesten und trotz der schönen Arbeiten von G. Rose u. v. Dechen noch immer nicht genug gekannten Gesteine [...]" - Sandberger war 1849-55 Leiter des Naturhistorischen Museums in Wiesbaden und Vorsitzender des Nassauischen Vereins für Naturkunde. - Minimal knittig. - Sehr schön.

106 **Sartorius von Waltershausen, Wolfgang**, Mineraloge und Geologe (1809-1876). Eigenh. Brief mit U. Göttingen, 19. VIII. 1856. Gr.-8°. 1 1/2 Seiten. 220.-

An einen Freund: "[...] Erlauben Sie mir bei Ihnen einen Zuhörer von Wöhler und von mir zu introducieren, Mr. Hague aus Albany in den Vereinigten Staaten. Er ist ein williger und liebenswürdiger junger Mann, der sich von hier nach Freiberg begibt um dort Bergwissenschaften zu studieren. Ihren freundlichen Rath wie er am besten seine Studien betreiben kann, werden sie ihm gewiß nicht vorenthalten. Vielleicht habe ich die Freude, Sie im Monat September in Wien zu sehen, wo ich die Naturforscher Gesellschaft zu besuchen beabsichtige, wenn nicht Cholera einen Strich durch die Rechnung macht [...]" - Sartorius studierte in Göttingen. 1834 und 1838 führten ihn Reisen zur Erforschung der Vulkane nach Italien ("Atlas des Aetna", 1848-61). 1843-46 folgten Forschungsreisen durch Irland, Schottland, Island (mit Robert Wilhelm Bunsen) und Norwegen. 1847 wurde er Prof. der Geologie und Direktor der Mineralogisch-Paläontologischen Sammlungen in Göttingen.

107 **Schafhüttl, Karl Ernst von**, Geologe und Musiktheoretiker (1803-1890). Eigenh. Brief mit U. München, 3. VIII. 1845. 4°. 2 Seiten. 300.-

An einen Freund, möglicherweise in Rom: "[...] Den schönen Rosenkranz und die Kreuze habe ich unversehrt erhalten, und sie sind bei der Nacht in einem Zimmer stehend von solch einem miraculösen Glanz umgeben, daß ich dabei sogar lesen kann. Ich weiß übrigens nicht, wie viel diese Sachen gekostet haben. Der Überbringer dieses Briefes [Sigmund von Merz; 1824-1908], Professor der Mathematik an der hiesigen Universität, und Sohn des Optikers März [d. i. Georg Merz; 1793-1867] unter dessen Leitung jetzt das berühmte von Fraunhofer gegründete optische Institut steht, wird die Güte haben, die Auslagen zu decken und Ihnen meinen herzlichen Dank und meine freundlichsten Grüße zu bringen. Nehmen Sie sich desselben gütigst an, so wie Sie mir freundlichst zur Seite standen, und Sie werden mich zu neuem Dank verpflichten. Was macht der Herr Generalsecretär Ungerer, brummt er noch immer brav nach seiner Art? Empfehlen Sie mich ihm recht sehr [...] Was macht denn die Peterskuppel? Die fängt ja zu bersten an! Ich bin froh, daß Sie nicht über mir oben in der Laterne saßen!" - Schafhüttl wurde 1842 Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Seit 1843 lehrte er Geognosie, Bergbaukunst und Hüttenkunde in München, gründete das geognostische Kabinett an der Univ. und befaßte sich mit der geologischen Untersuchung der Alpen. 1849 übernahm er das Amt des Oberbibliothekars an der Münchner Universitätsbibliothek. Neben seiner Lehrtätigkeit widmete er sich besonders akustischen Problemen und gelangte zu neuen Erkenntnissen über die Ursache der Klangfarben. Er war mit Theobald Boehm befreundet, dessen wissenschaftlicher Berater bei der Neukonstruktion von Querflöten er war. - Sehr selten.

108 **Scheerer, Karl Johann August Theodor**, Hüttenchemiker und Mineraloge (1813-1875). Eigenh. Brief mit U. Christiania, 26. III. 1847. 8°. 3 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Siegelaußriß. Dünnes Papier. 280.-

An den Geologen Bernhard von Cotta (1808-1879) in Freiberg: "[...] Meinen besten Dank sage ich Ihnen für das so erfolgreich ausgeführte leise Rütteln von Leonhards Gedächtniskasten, welcher sich hierbei so splendid geöffnet hat. Vielleicht hatte der hohe Wassergehalt einiger der ihm zugeschickten Mineralien (unter anderem Aspasolith) das Feuer seines Gedächtnisses momentan etwas abgekühlt; nun aber scheint es zu brennen, als wenn ich Öl hineingeschüttet hätte. Mit großem Interesse habe ich die mir gütigst übersendeten Fourier'schen Schriften gelesen. Die klassische Einfachheit der Werner'schen Gangtheorie wird wohl leider (oder glücklicherweise!) aufgegeben werden müssen. Obwohl der Herr der Erde unzweifelhaft die Macht Berge zu spalten besitzt, so scheint er doch nicht überall wo Gänge auftreten davon Gebrauch gemacht zu haben. In Norwegen hat er es wenigstens häufig verschmäht, und in Frankreich nicht minder. - Sehr freue ich mich darauf, daß meine bevorstehende Übersiedlung nach Freiberg, an welcher der Zug des Herzens so großen Theil hat, mich auch Ihnen nahe führen wird. In meinen aus Norwegen zu entführenden Mineral-Schätzen (obwohl dieselben größtenteils oryktognostischer Natur sind), wird für Sie, wie ich mir schmeichle, manches von Interesse seyn. Am allerdünnsten ist es leider mit den Versteinerungen bestellt, denn erstens habe ich mich, weil ich weniger als wenig davon verstehe, nie für dieselben interessiert, und zweitens sind sie schwer zu erhalten. Was ich davon noch in der Eile aufraffen kann, werde ich nach

Freiberg bringen. Sollten Sie irgend einen speciellen Wunsch in Bezug auf Proben norwegischer Vorkommnisse hegen, so bitte ich mich davon zu unterrichten. Wahrscheinlich wid Herr [Lodovico] Frapolli [1815-1878], den ich hier als einen eben so lieben wie interessanten Mann kennen lernete, bald nach Freiberg kommen. Die Harzer Geognosten müßten sich wirklich schämen, daß ihnen ein Italiener sagen muß, wie's im Harze aussieht. Der alte Z. scheint die Gesteinsgrenzen nach ähnlichen Principien angelegt zu haben wie die, nach denen die Bibel in Verse eingetheilt ist. In der frohen Aussicht, Sie bald sprechen und mit Ihnen in Ihrer Eremitage über geologische Probleme brüten zu können [...] - Scheerer stammte aus Berlin und wurde 1841 als Lehrer für Metallurgie und Probierkunst nach Christiania berufen, wo er einige neue Mineralarten entdeckte. Ab 1848 lehrte er in Freiberg Chemie und Metallurgie. (Vgl. Matschoss, Männer der Technik 238).

109 **Schenck, Adolf**, Geograph (1857-1936). Eigenh. Manuskript mit U. Ohne Ort, 8. XII. 1888. 4°. 2 1/2 Seiten. Doppelblatt. 180.-

Im Jahre 1888 veröffentlichte Rezension des Buches "M. Hans Klössel. Die Südafrikanischen Republiken, Burenfreistaaten. Geschichte u. Land der Buren für Deutschlands Export und Auswanderung etc. Leipzig, Verlag von E. H. Mayer (Einhorn und Jäger) 1888": "Das Buch, welches wesentlich den Zweck verfolgt, für die deutsche Einwanderung nach den beiden Boerenfreistaaten Propaganda zu machen, enthält zunächst eine Übersicht über Geschichte und Land der Boeren, namentlich mit Beziehung auf Ackerbau und Viehzucht, Handel und Industrie, sowie auf die Diamanten- und Goldfelder. Im Anschluß daran werden im letzten Abschnitt eine Reihe von Staats- und Handelsverträgen und Gesetzen, endlich Auskunft über die Passagierbeförderung und Frachttarife ab Hamburg, sowie über die Zölle der verschiedenen Länder Südafrikas mitgeteilt. Der Verfasser stützt sich in seinen Ausführungen vielfach auf das in Consulatsberichten niederlegte amtliche Material, aber er scheint die Länder, die er beschreibt, nicht aus eigenere Anschauung zu kennen, sonst würde er nicht in allen Dingen so optimistisch über dieselben urteilen, namentlich in den Angaben über die Fruchtbarkeit des Landes, über die Möglichkeit des Weinbaus im Oranje-Freistaat und über die Leichtigkeit Wasser durch Graben aufzufinden [...] Auch ist die Darstellung nicht frei von einer ganzen Reihe von Irrtümern [...]" - Schenck hatte 1884-87 Studienreisen durch den Süden Afrikas unternommen. Später lehrte er in Halle Geographie. - Minimal gebräunt.

110 **Schenck, Adolf**, Geograph (1857-1936). Eigenh. Manuskript mit U. Ohne Ort, 1896. 4°. 1 Seite. 150.-

Im Jahre 1896 veröffentlichte Kurzrezension des Buches "Hatch, F. H. u. Chalmers, J. A., The Goldmines of the Rand. Gr. 8° 295 SS. London, Macmillan & Co., 1895.": "Nach einer kurzen Übersicht der geologischen Verhältnisse Südafrikas im Allgemeinen werden die Goldlagerstätten des Witwatersrand spezieller besprochen. Wir finden in dem Buche nähere Angaben über die Ausdehnung, Mächtigkeit, Lagerungsverhältnisse, Gesteinsbeschaffenheit und den Goldgehalt der einzelnen goldführenden Konglomeratlager, deren Goldreichtum der Witwatersrand seine hohe Bedeutung verdankt, wie denn auch auf ihn wesentlich der ganze wirtschaftliche Aufschwung Transvaals zurückzuführen ist. Der zweite, größere Teil des Buches erörtert die Methoden des Abbaus der goldhaltigen Erze und der Gewinnung des Goldes aus diesen durch den Amalgamati-

ons-, Chlorinations- und Cyanid-Prozeß, von denen namentlich der letztere in neuer Zeit große Bedeutung erlangt hat, da durch ihn die Möglichkeit gegeben wurde, aus den Rückständen (tailings) des Amalgamationsprozesses das in diesen noch enthaltene Gold zum größten Teile zu gewinnen [...] Im Ganzen bietet das Buch eine sehr brauchbare und willkommene Beschreibung der Goldbergwerke des Witwatersrand dar und läßt erkennen, welche gewaltige Fortschritte diese in der kurzen Zeit ihres Bestehens (seit 1887) gemacht haben [...] - Schenck unternahm 1884-87 Studienreisen durch den Süden Afrikas. Er lehrte in Bonn und Halle. - Minimal fleckig.

111 **Schenck, Adolf**, Geograph (1857-1936). Eigenh. Ansichtskarte mit U. Stassfurt, 25. X. 1934. 8°. 1 Seite. 50.-

An Hermann Ebel in Halle: "[...] Bei dem schönen Wetter haben wir hier noch angenehme Tage verlebt, gedenken aber nunmehr am Montag 29. nach Halle zurückzukehren und würden Abends mit dem Personenzug um 21. Uhr 52 m. dort eintreffen. Sie können also dem Briefträger sagen, daß er von Montag ab nichts mehr nach hier senden möge [...]" - Ansicht von Stassfurt, am Eulenturm.

112 **Scheuchzer, Johann Kaspar (John Gaspar)**, Naturforscher und Übersetzer (1702-1729). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr [London, ca. 1725]. Qu.-8°. 1 Seite. 320.-

"I have look'd for Sr. Isaac Newton's Opticks, and was sorry to find that Sr. Hans [Sloane] hath not the Edition you was mentioning to me last night, which I would not defer giving you speedy notice of. I should have been extremely glad of this, and shall be so of any other opportunity to shew you, that I am with real respect [...]" - Johann Kaspar Scheuchzer, ein Sohn des Naturforschers Johann Jakob Scheuchzer (1672-1733) wurde von Sir Hans Sloane gefördert und verbrachte seine letzten Jahre ab 1722 in London. Er hatte in Zürich "de Diluvio" promoviert: "He was created doctor of medicine at Cambridge during the visit of king George I. in 1728. Dr. Scheu[ch]tzer was a good antiquary, and an accomplished medalist and natural historian. He was the protégé and librarian of Sir Hans Sloane, and on the 14th May, 1724, was admitted a fellow of the Royal Society, and was for some time foreign secretary of that learned body. He was admitted a Licentiate of the College of Physicians 22nd March, 1724-5; and dying at the house of Sir Hans Sloane, in Chelsea, in April, 1729, was buried in the churchyard there. He was the author of 'An Account of the Success of Inoculating the Small Pox, for the years 1727-1728' (London 1729)." (DNB XVII, 905). - Fleckig und mit kleinen Randschäden. - Sehr selten.

113 **Schlagintweit, Robert von**, Geograph und Forschungsreisender (1833-1885). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 24. IX, 1858. 8°. 2 Seiten. 180.-

An eine Exzellenz: "[...] Eingedenk meines Versprechens habe ich das Vergnügen, Ihnen eine Photographie Lord [Mountstuart] Elphinstone's [Gouverneur von Bombay; 1779-1859] zu übersenden, die ich Sie bitte, nachsichtig beurtheilen und als ein geringes Zeichen meiner ausgezeichneten Hochachtung freundlichst annehmen zu wollen. Mit Wiederholung meines verbindlichsten Dankes für Ihre freundlichen Bemühungen in Pillnitz [...]" - Robert von Schlagintweit schloß sich 1854 seinen Brüdern

Adolf und Hermann auf deren Reise durch Indien und Zentralasien an. Die Ergebnisse dieser Expedition sind in dem von den drei Brüdern gemeinsam verfaßten Werk "Results of a scientific mission to India an High Asia" (1861 ff.) dokumentiert. 1864 wurde er Prof. der Geographie an der Univ. Gießen, wo er vornehmlich über die physische Geographie Indiens, Zentralasiens und Nordamerikas las.

114 **Schlüter, Otto**, Geograph (1872-1959). 2 eigenh. Postkarten mit U. Halle und Warschau, 18. XII. 1926 und 19. VIII. 1934. 8°. Zus. ca. 3 Seiten. 120.-

I. An eine Dame in Halle: "[...] Es tut mir unendlich leid, daß ich mich garnicht mehr darauf besinnen kann, Ihnen ein Buch über Weltwirtschaft genannt zu haben. Insbesondere kann es keins gewesen sein, das ich schon als Schüler gelesen haben sollte, wie Sie neulich sagen. Denn damals hatte ich für Wirtschaftliches noch weniger Interesse als jetzt. Könnte da nicht eine Verwechslung mit den Werken von Peschel (Völkerkunde, Entdeckungszeitalter u.s.w.) vorliegen [...]" - II. An Herrn Kahse in Halle: "[...] Ihre Sendung ist vor einigen Tagen richtig hier eingetroffen. Besten Dank! Der Kongress ist in mancher Hinsicht ganz interessant. Aber ich freue mich, wenn ich die Rückfahrt antreten kann. Umstehend ein Bild von einer großen Autofahrt am letzten Sonntag, die lang, aber lohnend war [...]" - Schlüter wa seit 1911 Ordinarius für Geographie in Halle und war entscheidend am Aus- und Aufbau des dortigen Geographischen Instituts beteiligt, das er bis 1951 leitete.

115 **Schödler, Friedrich**, Pädagoge und Naturwissenschaftler (1813-1884). Eigenh. Brief mit U. Mainz, 13. II. 1855. Gr.-8°. 1 Seite. 120.-

An einen Herrn Doktor: "[...] Unter Rücksendung Ihres Fragebogens [wohl für Pierers Lexikon] bemerke ich, dass Sie auf demselben die gewünschte Auskunft finden werden. Sollten Ihnen noch weitere Punkte vorkommen, über welche Sie Erläuterungen haben möchten, so thun Sie allerdings am Besten, dieselben zu notieren u. einen Ausflug hierher machend, mich mit Ihrem Besuche zu erfreuen, wo mündlich die Sache sich jedenfalls besser erledigt. Haben Sie die Güte, die Hrn. Kollegen dort freundschaftlichst zu grüßen u. die Einlagen alsbald an die Adressen abzugeben. Entschuldigen Sie, daß ich im Drange vieler Geschäfte nur mit diesen wenigen Zeilen Ihnen erwidern kann [...]" - Schoedler war seit 1854 Direktor der Großen Realschule zu Mainz. Er war Mitarbeiter an Liebig's "Handwörterbuch der Chemie" und an "Westermanns Illustrierten Monatsheften". - Einrisse im Unterrand.

116 **Schödler, Friedrich**, Pädagoge und Naturwissenschaftler (1813-1884). Eigenh. Manuskript mit U. Mainz, 28. VI. 1878. Gr.-8°. 3 Seiten. Doppelblatt. 180.-

Eigenhändig ausgefüllter vorgedruckter Fragebogen der "Redaction von Pierer's Univ.-Conv.-Lexikon"; das gedruckte Anschreiben ist eigenh. unterschrieben vom Redakteur, dem Naturwissenschaftler und Historiker Otto Buchner (1828-1897) aus Gießen. Mit wertvollen autobiographischen und -bibliographischen Angaben von Schoedler; dieser war seit 1854 Direktor der Realschule zu Mainz.

117 **Schott, Sigmund**, Statistiker (1868-1953). Eigenh. Brief mit U. Frankfurt am Main, 22. I. 1893. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 80.-

An Frau Pfeilschmidt in Frankfurt, der er im Auftrag des Komitees für das Fest des Frankfurter Journalisten- und Schriftstellervereins eine Damenspende und einen "Abzug eines von Alexander von Humboldt geschriebenen Briefes über einen Panamacanal" sendet. - Schott wurde 1897 Direktor des Statistischen Amtes der Stadt Mannheim und lehrte seit 1907 als Prof. in Heidelberg. Seit 1908 war er auch Studiendirektor der Mannheimer Handelsschule. - Ränder angestaubt und knittrig.

118 **Senior, Nassau William**, Nationalökonom (1790-1864). Eigenh. Brief mit U. Kensington, ohne Jahr [ca. 1850]. 8°. 3 Seiten. Doppelblatt. 200.-

An Barck mit den Korrekturfahnen zu einem Artikel über "International law" und der Bitte, sie nach Dresden weiterzuleiten. Das Paket sei offen, damit der Empfänger zuvor einen Blick auf den Artikel werfen könne. - Senior war ab 1825 der erste Professor für politische Ökonomie in Oxford. Einige Bekanntheit erlangte Senior durch seine 1837 veröffentlichte Schrift gegen die englischen Fabrikgesetze und gegen die Verkürzung der Arbeitszeiten von täglich zwölf Stunden. Karl Marx widmet dieser Schrift unter der Überschrift "Seniors letzte Stunde" fünf Seiten in Band I von "Das Kapital".

119 **Sommerfeld, Arnold**, Physiker (1868-1951). Gedruckte Briefkarte mit eigenh. Nachschrift und U. München, Dezember 1948. Qu.-8°. 1 Seite. 220.-

Gedruckt: "Ich danke herzlich für Ihre freundliche Begrüßung zum meinem 80. Geburtstag." Eigenhändig: "und für die guten Ratschläge betr. das 10te Jahrzehnt, die ich nach Möglichkeit befolgen will. In alter Feundschaft [...]" - Als Forscher machte sich Sommerfeld vor allem in der modernen Atomtheorie ("Bohr-Sommerfeldsches Atommodell", "Sommerfeldsche Feinstrukturkonstante") einen Namen. Mit grundlegenden Publikationen wurde er zu einem Pionier der Funktechnik; seine Arbeiten schufen wichtige Voraussetzungen für die moderne Festkörperphysik.

120 **Spethmann, Johannes**, Geograph (1885-1957). Masch. Brief mit eigenh. U. Essen, 1. IV. 1935. 4°. 1 Seite. 60.-

An einen Autographensammler, dem er seine Unterschrift sendet. - Spethmann war ab 1922 Privatdozent in Köln mit einem Lehrauftrag für Landes- und Wirtschaftskunde des Ruhrgebiets und trat für eine stärkere Betonung von Mensch, Wirtschaft und dynamischer Entwicklung ein.

121 **Thomson, James Park**, Geograph, Erforscher Australiens (1854-1941). Eigenh. Brief mit U. Brisbane, 16. VII. 1930. Gr.-8°. 2 Seiten. Gedruckter Briefkopf "Royal Geographical Society of Australasia" mit einem Porträtmedaillon Thomsons. 200.-

An den Geographen Otto Schlüter (1872-1959) in Halle: "[...] Permit me to solicit your good offices to bring my scientific services to the notice of your great University. For fully half a century my life has been dedicated entirely to the cause of science without remuneration or material

reward of any kind. I enclose some recent prints confirming this. With high respect [...]" - James Park Thomsen gründete die Geographische Gesellschaft Australasiens: "In 1885 he founded the Queensland branch of the (Royal) Geographical Society of Australasia; he was its honorary secretary, president (1894-97) and edited its Journal. He was involved in discussions that led to the formation of the Australasian Association for the Advancement of Science. Thomson wrote well over two hundred scientific papers and was instrumental in the adoption of the zonal system for reckoning time. In 1900 the Queensland branch of the R.G.S.A. named its foundation medal after him and he was its first recipient in 1901." (ADB).

122 **Tyndall, John**, Physiker und Geologe (1820-1893). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort, 8. IV. 1865. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. 280.-

An einen Abbé: "[...] To my great regret I was forced to quit London before I could make acquaintance of your friend M. Ropini - I was obliged to leave quite suddenly. At the present moment I am at the north coast of Ireland [...]" Erwähnt den Sekretär der Royal Society Sir Edward Frankland (1825-1899). - Tyndall forschte auf allen Gebieten der Physik. Er erklärte das Himmelsblau, entdeckte den Einfluß der Dichte der Atmosphäre auf die Schallleitung und untersuchte Gletscher physikalisch. Das "Tyndallisieren" bezeichnet eine eigene Methode der Sterilisation durch Wärmebestrahlung. Wichtig ist der "Tyndall-Effekt", das Aufleuchten von Mikropartikeln im Lichtstrahl. - Gering fleckig.

123 **Walther, Hermann**, Internist (1815-1871). Eigenh. Brief mit U. Dresden, 28. IV. 1869. Gr.-8°. 1 Seite. 100.-

"Eure Exzellenz erhalten anbei den gewünschten Brief [...] Nach Ihren Angaben erscheint es mir durchaus nöthig, daß Sie Ihre Badekur nicht zu late verschieben, damit die lästige Neuralgie nicht zu tiefe Wurzeln schlägt [...]" - Bei der Eröffnung des Dresdener Stadtkrankenhauses 1850 erhielt Walther die Stelle des Oberarztes in der Inneren Abteilung. Später wurde er kgl. Leibarzt, Geheimer Medizinalrat und Referent im Ministerium des Innern sowie 1864 Präsident des Landes-Medizinalkollegiums.

124 **Walther, Johannes**, Geologe und Paläoantologe (1860-1937). 5 eigenh. Briefe mit U. sowie eigenh. Postkarte mit U. Halle, 16. XII. 1914 bis 31. VII. 1918. 8°. Zus. ca. 17 Seiten. 480.-

An den Chemiker Daniel Vorländer (1867-1941), im Felde und in Halle. - I. (Karte; 16. XII. 1914): "[...] Mich hat meine abenteuerliche Heimreise tüchtig mitgenommen u. ich bin froh, daß Scupin mein Colleg liest [...]" - II. (30. I. 1915): "[...] Hier hat man bei allen Bemühungen zu sehr das Gefühl der Unzulänglichkeit. Ich bin von meiner Reise wissenschaftlich hoch befriedigt u. habe mehr gesehen, als ich erwartete, trotzdem der ausbrechende Krieg uns sehr störte u. mich zwang, 3 Wochen früher Australien zu verlassen. Daher dehnte ich meine Zeit in Java aus, weil die Schifffahrt zunächst sehr gefährdet erschien u. habe dort tüchtig gearbeitet. Im Suezkanal fingen mich die Engländer nachts im Bett, ich war 2 Tage mit 18 Deutschen Gefangener und habe alle Nöte mit genossen, dann hat mich eine Kette von Glückszufällen u. energischer Ausnutzung derselben zu General Maxwell gebracht, der mich freigab u. weiterreisen ließ [...]" - III. (30. I. 1915): "[...] das Semester macht wenig Freude. Meine Vorlesungen sind mit 12 [...] Leuten gerade zustande gekommen u. man muß doch lesen trotz der kleinen Zahl. Zum Arbeiten kommt man dabei zu wenig [...]" Am 13. VII. Vortrag in der NfGw. über Goldfelder v.

Westaustralien [...] Ich hoffe, daß die russische Revolution uns bald hilft [...] - IV. (27. VII. 1915): "[...] Eine kleine Arbeit, die Frucht meiner Reise, sende ich Ihnen [...] Ich habe viel gearbeitet und im Institut 60 Tabellen für Vorlesungen herrichten lassen, wobei ich selbst sehr beteiligt war [...] Ihre Bestrebungen, zu der Mineralogie befreit zu werden, scheinen erfolgreich zu sein. Geologie wird künftig wenigstens eine kleine Nebenrolle spielen [...]" - V. (9. II. 1916): "[...] Heute waren wir bei uns versammelt [... es folgen Grußadressen von A. Gutzmer, G. Karsten, Schmidt, N. Karsten, J. Walther, M. Schmid, Helene Gutzner. u. Frau Vorländer ...]" - VI. (31. VII. 1918): Mit einer Flasche Likör. - Daneben über seine Kollegen von Wolff, Abderhalden u. a. und seinen Sohn Hellmut sowie die Veränderung der Universität während des Krieges. - Nach geologischen Studien im Ural, dem Kaukasus und der turkmenischen Wüste war Walther 1906-29 Prof. in Halle. Er beschäftigte sich mit Meeresgeologie, Wüstenforschung, genetischer Klassifikation von Sedimentgesteinen und Paläontologie. Bekannt wurde er vor allem durch seine Beiträge zur Erklärung des Wüstenphänomens.

125 **Weickmann, Ludwig**, Geophysiker und Meteorologe (1882-1961). Porträtpostkarte mit eigenh. Beschriftung und U. auf der Rückseite. Leipzig, 11. X. 1931. Qu.-8° (14 x 8,5 cm). 1 Seite. 80.-

Für einen Autographensammler in Halle: "Zeitungsruhm ist vergänglich [...]" - Weickmann wurde 1923 Prof. der Geophysik an der Univ. Leipzig. 1931 begleitete er als meteorologischer Leiter die Polarfahrt des Luftschiffs "Graf Zeppelin". 1935 wurde er als kommissarischer Präsident des Reichsamtes für Wetterdienst in Berlin mit der Organisation des Reichswetterdienstes beauftragt.

126 **Weigert, Carl**, Pathologe (1845-1904). Eigenh. Brief mit U. Frankfurt am Main, 26 I. 1904. 8°. 1/2 Seite. Gedruckter Briefkopf. 80.-

An die Redaction der Kleinen Presse: "[...] Anbei eine Abbildung von Aalesund, die Sie vielleicht verwenden können [...]" - Weigert wurde 1885 Direktor des Pathologisch-Anatomischen Instituts der Senckenbergischen Stiftung in Frankfurt am Main; im selben Jahr wurde ihm der dortige Lehrstuhl für Pathologische Anatomie übertragen. Er förderte durch neuartige Färbemethoden (besonders mit Anilinfarben) die normale und pathologische Histologie, insbesondere des Zentralnervensystems, und die Bakteriologie und legte damit den Grundstein für spätere Arbeiten von Paul Ehrlich und Robert Koch.

127 **Wilczek, Johann Nepomuk Graf (gen. Hans)**, Polarforscher und Mäzen (1837-1922). Eigenh. Ansichtskarte mit U. Schloß Marbach am Bodensee, 12. VII. 1909. Kl.-8°. 1 Seite. 180.-

Ansichtskarte in Lichtdruck von Schloß Vaduz in Lichtenstein mit dem Rappenstein an den Bildhauer Robert Wosak (1876-1944) in Wien: "[...] herzlichen [Dank] für Fotografien - nach Ihrem Aquarel des Gothischen Prachtwerks aus Mainz. Ich theile ganz Ihre Ansichten über diesen erstklassigen Gegenstand [...] Vaduz vor 4 Jahren, jetzt ist es noch besser." - Nach einer Afrikareise 1868-70 rüstete Wilczek 1872 die österr. Nordpol-expedition unter Weyprecht und Payer aus und leitete 1882 selbst eine 2. Expedition nach der Insel Jan Mayen (Errichtung der österreichischen

Polarstation). Seit 1875 war Wilczek als Präsident der Österreichischen Geographischen Gesellschaft für die Errichtung ständiger meteorologischer Stationen um den Nordpol tätig. Nach dem Ringtheaterbrand im Dezember 1881 gründete er die Wiener Freiwillige Rettungsgesellschaft. Die von ihm umgebaute Burg Kreuzenstein richtete er für seine Kunstsammlungen ein. - Selten.

128 **Wöhler, Friedrich**, Chemiker (1800 -1882). Eigenh. Brief mit U. Göttingen, 10. VII. 1864. Gr.-8°. 1 Seite. 400.-

An den Philatelisten Alfred Potiquet in Paris, den Herausgeber des Werkes "L'Institut national de France, ses diverses organisations, ses membres, ses associés et ses correspondants" (1871) mit Angaben hierzu: "Voilà, Monsieur, mes noms, et le lieu et la date de ma naissance: | Frédéric Wöhler | né le 31. Juillet 1800 à Eschersheim | près Francfort sur Mein | Votre dévoué serviteur | F. Wöhler | Professeur de Chimie | à l'Université de Göttingen [...]" - Wöhler schuf die Harnstoffsynthese und entdeckte u. a. die Elemente Aluminium, Beryllium und Silizium.

129 **Wolff, Ferdinand von**, Mineraloge (1874-1952). Eigenh. Briefkarte mit U. Halle, 4. X. 1949. Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. Mit eigenh. Umschlag. 100.-

An einen Autographensammler in Halle: "'Mehr sein als scheinen' | ist der Wahlspruch, der mich bei meinen wissenschaftlichen Arbeiten auf den Gebieten der Mineralogie, Petrographie und Vulkanologie geleitet hat [...]" - Wolff war 1914-39 Professor der Mineralogie und Petrographie an der Universität Halle-Wittenberg.

130 **Wunderlich, Erich**, Geograph (1889-1945). Eigenh. Widmung mit U. Stuttgart, 1937. 8°. 1 Seite. 60.-

Das abgeschnittene Titelblatt zu "Auslandkundliche Vorträge der Technischen Hochschule Stuttgart [...] Bd.14/15 | Deutschland und der Südwesten" mit der Widmung "Herrn R. Walther mit freundl. Gruss! Wunderlich." - Dieser lehrte allgemeine Geographie und Wirtschaftsgeographie an der TH Stuttgart und später in Kiel.

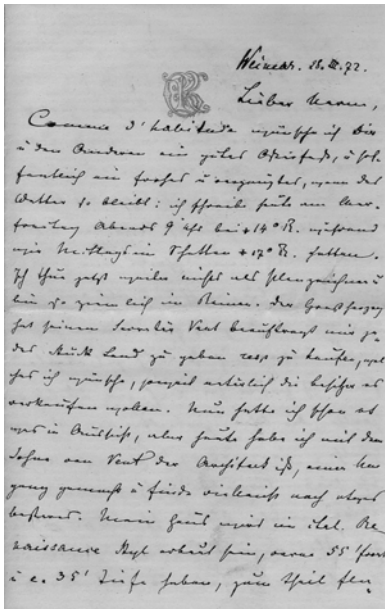
131 **Zepharovich, Victor Leopold von**, Mineraloge und Geologe. (1830-1890). Eigenh. Brief mit U. Prag, 22. X. 1879. Gr.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt mit Monogramm. 180.-

An einen Freund und Kollegen: "[...] In Graz habe ich Ihnen versprochen, mitzuteilen was ich über die Lit. der hohlen Geschiebe u. Gesch. mit Eindrücken in meinen Notizen finde. Es war nur weniges [... es folgt eine Liste mit bibl. Angaben zu einschlägigen Veröffentlichungen ...] Weiter reichen meine Aufschreibungen nicht. Die Durchsicht der Inhaltsverz. im N. Jahrbuch [...] dürften wohl noch manches Neue ergeben. Aus [Josef Leodegar] Canaval's [1820-1898; Mineraloge] Äußerungen schien hervorzugehen, daß er eine Sendung von neuen Kärntner Min. z. Zeit als wir uns in Graz sahen, an mich abgesandt habe; dies war aber nicht der Fall, denn ich fand hier nichts. Wollten Sie [...] bei Canaval eine bezügliche Erinnerung an seine freundliche Absicht vorbringen, so würden Sie mich zu besonderem Dank verpflichten, Vielleicht sind auch Sie selbst in der Lage für mich Material zu Studien beizulegen [...]" - Zepharovich studierte in Wien und war 1852-57 Sektions-Geologe an der dortigen Geologischen

Reichsanstalt. 1857 wurde er Prof. der Mineralogie an der Univ. Krakau, 1861 an der Univ. Graz und lehrte seit 1864 im Rang eines Oberbergrats an der Deutschen Univ. Prag. Er veröffentlichte u. a. ein "Mineralogisches Lexicon für das Kaiserthum Österreich" (1859-73).

132 **Zirkel, Ferdinand**, Mineraloge und Geologe (1838-1912).
Eigenth. Brief mit U. Leipzig, 17. II. 1881. Gr.-4°. 2 Seiten. Doppelblatt. 240.-

Als Dekan an einen Pastor in Schönschrift: "[...] Verehrungswürdiger Jubilar! An Ihrem heutigen Ehrentage, an welchem es Ihnen beschieden ist, die halbhundertjährige Wiederkehr des Tages Ihrer Leipziger Promotion zu feiern, fühlt sich die philosophische Facultät, welche Ihnen einst die Doctorwürde ertheilt hat, freudigen Herzens gedungen, Ihnen die aufrichtigsten und ehrerbietigsten Glückwünsche darzubringen. Nach alter Sitte erneuert sie bei dieser seltenen Gelegenheit das Diplom, welches zugleich mit diesen Zeilen in Ihre Hände gelangt. Die philosophische Facultät nimmt innigen Antheil an der überaus grossen Befriedigung, mit welcher einer ihrer trefflichen alten Commilitonen heute gerechterweise auf ein pflichtgetreues und erfolgreiches Leben im Dienste edelster Humanität zurückblicken darf; sie erbitten vom Allmächtigen, dass er diesem wahrhaft verehrungswürdigen Manne frohe und ungetrübte Jahre noch lange bescheren möge [...]" - Zirkel folgte 1870 einem Ruf als Professor nach Leipzig, wo er auch Direktor des Mineralogischen Universitätsmuseums war. Größere geologische Studienreisen unternahm er nach Schottland, in die Pyrenäen, nach Rußland und (1874) nach Nordamerika zum Zweck der Untersuchung der bei der geologischen Durchforschung des 40. Breitengrades gesammelten Gesteine. Im Winter 1894/95 bereiste er Ceylon und Indien. Er leistete Pionierarbeit bei der mikroskopischen Untersuchung von Mineralien und Gesteinen.



Nr. 101 Rohlf's

Bestellformular

Fax: [0049] (0)8158 3666; auch 3667 (Papierfax)

Ich bestelle aus Katalog 46 "BUNTE STEINE" zu den genannten Geschäftsbedingungen:

Nummer	Autor, Bezeichnung	Preis

Absender:

Ort, Datum, Unterschrift

Kopenhagen den 7. Decr 1808

Der Herr Professor der Naturgeschichte

Ich habe heute die für Ihre Gesellschaft bestellte an Sie geschickte, die Ihnen übergeben ist, und die von dem Herrn Professor der Naturgeschichte, Herrn Dr. Schlegel, besorgt ist, erhalten. Ich habe die selbe mit großer Freude angesehen, und mich sehr über die Sorgfalt, die Sie bei der Zusammenstellung derselben angewandt haben, sehr freuen zu können. Ich habe die selbe mit großer Freude angesehen, und mich sehr über die Sorgfalt, die Sie bei der Zusammenstellung derselben angewandt haben, sehr freuen zu können.

Nr. 3 Arrhenius

1811

Der Herr Professor der Naturgeschichte

Ich habe heute die für Ihre Gesellschaft bestellte an Sie geschickte, die Ihnen übergeben ist, und die von dem Herrn Professor der Naturgeschichte, Herrn Dr. Schlegel, besorgt ist, erhalten. Ich habe die selbe mit großer Freude angesehen, und mich sehr über die Sorgfalt, die Sie bei der Zusammenstellung derselben angewandt haben, sehr freuen zu können.

Nr. 18 Cuvier

Carl Rosenfeld

Nachdem ich die für Ihre Gesellschaft bestellte an Sie geschickte, die Ihnen übergeben ist, und die von dem Herrn Professor der Naturgeschichte, Herrn Dr. Schlegel, besorgt ist, erhalten. Ich habe die selbe mit großer Freude angesehen, und mich sehr über die Sorgfalt, die Sie bei der Zusammenstellung derselben angewandt haben, sehr freuen zu können.

Nr. 27 Ehrenberg

Über die Anordnungen der Naturgeschichte

Ich habe heute die für Ihre Gesellschaft bestellte an Sie geschickte, die Ihnen übergeben ist, und die von dem Herrn Professor der Naturgeschichte, Herrn Dr. Schlegel, besorgt ist, erhalten. Ich habe die selbe mit großer Freude angesehen, und mich sehr über die Sorgfalt, die Sie bei der Zusammenstellung derselben angewandt haben, sehr freuen zu können.

Nr. 28 Encke

Den 25. Jan. 52.
Copenhagen den 52.

Herrn Professor der Naturgeschichte

Gefährdung der Naturgeschichte

Ich habe heute die für Ihre Gesellschaft bestellte an Sie geschickte, die Ihnen übergeben ist, und die von dem Herrn Professor der Naturgeschichte, Herrn Dr. Schlegel, besorgt ist, erhalten. Ich habe die selbe mit großer Freude angesehen, und mich sehr über die Sorgfalt, die Sie bei der Zusammenstellung derselben angewandt haben, sehr freuen zu können.

Nr. 67 Krutzsch

Paris den 25. Oktober 1808

Herrn Professor der Naturgeschichte

Ich habe heute die für Ihre Gesellschaft bestellte an Sie geschickte, die Ihnen übergeben ist, und die von dem Herrn Professor der Naturgeschichte, Herrn Dr. Schlegel, besorgt ist, erhalten. Ich habe die selbe mit großer Freude angesehen, und mich sehr über die Sorgfalt, die Sie bei der Zusammenstellung derselben angewandt haben, sehr freuen zu können.

Nr. 82 Lyell